

11. Juli 2017

Stellungnahme des Senats

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS), Dortmund

Vorbemerkung	2
1. Strategischer Nutzen	2
2. Institutionelle Passfähigkeit	4
3. Bewertung	6

Anlagen

- Bericht der Leibniz-Kommission
- Darstellung

Vorbemerkung

Die Leibniz-Gemeinschaft wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz im Oktober 2016 gebeten, eine Stellungnahme zu einer möglichen Aufnahme des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS), Dortmund, in die Leibniz-Gemeinschaft abzugeben.

Das ILS war ehemals eine Ressortforschungseinrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen und wurde im Jahr 2008 als ein außeruniversitäres, rechtlich selbstständiges Forschungsinstitut neu gegründet. Von 2009 bis 2015 war es assoziiertes Mitglied in der Leibniz-Gemeinschaft. Dieser Status entfiel durch die Satzungsreform der Leibniz-Gemeinschaft ab Januar 2016.

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat den Senatsausschuss Strategische Vorhaben (SAS) gebeten, die Stellungnahme des Senats zum strategischen Nutzen und der institutionellen Passfähigkeit des Vorhabens vorzubereiten. Grundlagen der Beratungen des SAS in seiner Sitzung 1-2017 am 19. Juni 2017 waren:

- Ein schriftlicher Bericht der Leibniz-Kommission zum Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, die das Institut am 16. und 17. März 2017 besucht hat. Der Bericht wurde dem SAS in seiner Sitzung durch Mitglieder der Kommission vorgestellt.
- Eine schriftliche Darstellung des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung.

Der Senat hat in seiner 52. Sitzung am 11. Juli 2017 den Bericht der Leibniz-Kommission zum Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung zur Kenntnis genommen und über eine Aufnahme des ILS in die Leibniz-Gemeinschaft beraten.

Der Senat gibt die folgende Stellungnahme ab:

1. Strategischer Nutzen

Inhaltliche Passung

Der **programmatische Schwerpunkt** des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) liegt in der raumwissenschaftlichen Stadtforschung zu mobilitätsbezogenen und städtebaulichen Stadtentwicklungsthemen in urban geprägten Räumen. Das Forschungsprogramm des ILS verknüpft Fragestellungen und Methoden der drei Kerndisziplinen Architektur, Geographie und Stadtplanung mit Regionalplanung, Sozialwissenschaften und Politologie zu einem multidisziplinären Ansatz, der national ein klares Alleinstellungsmerkmal darstellt. Die Interdisziplinarität der Themenstellung und der Themenbearbeitung ist zentral für die Forschung des ILS und ist auch in seiner Struktur verankert. Dies gilt insbesondere für die vier thematisch angelegten Forschungsgruppen und den quer dazu angelegten Bereich „Geoinformation und Monitoring“, der sich mit der Aufbereitung von Geodatenbeständen unterschiedlicher räumlicher Maßstabsebenen und der methodischen Weiterentwicklung befasst.

In den letzten Jahren hat der Prozess der Urbanisierung – angetrieben durch Globalisierung, soziale Veränderungen und Migration – enorm an Dynamik gewonnen, mit all seinen Implikationen auf das soziale, ökonomische und ökologische Umfeld. Die Forschung des ILS ist daher hochaktuell und hochrelevant als Grundlage für Entscheidungen aus Politik und Verwaltung.

Der Prozess der **strategischen Arbeitsplanung** des ILS ist überwiegend überzeugend. Die längerfristige Planung orientiert sich an einer Forschungsstrategie, die in zweijährige Forschungsprogramme übertragen werden. Derzeit wird eine neue „Forschungsstrategie 2018+“ entwickelt, die das Forschungsprogramm noch weiter schärfen soll. Daran beteiligt sind die Geschäftsführung, die Forschungsgruppenleitungen und die externen Beratungsgremien (Wissenschaftlicher Beirat und Nutzerbeirat) sowie ferner die wissenschaftlichen Beschäftigten. Die Maßnahmen zur Verbesserung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit, insbesondere die Publikationsstrategie des ILS zeigen erste Erfolge. Der baldige Abschluss zweier gemeinsamer Berufungsverfahren wird dem Institut nochmal einen deutlichen Schub geben. Insgesamt ist das ILS damit auf einem guten Wege.

Im **nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld** ist das ILS sehr gut aufgestellt. Das ILS sticht durch seine Kernkompetenz im Monitoring städtebaulicher Strukturen sowie durch die fokussierte Erforschung post-industrieller Stadtlandschaften in West-Europa hervor. Die Befassung mit „Schrumpungsregionen“ bildet ein spezielles thematisches Alleinstellungsmerkmal des ILS.

Die Förderung des ILS außerhalb der Hochschule gründet sich auf dem konsequent multidisziplinären Ansatz unter dem Dach eines Instituts, der der Komplexität des Stadtforschungsthemas insgesamt gerecht werden kann sowie auf der Nachhaltigkeit und exzellenzorientierten Fragestellungen des Instituts, die die eher kleinteilig-disziplinär ausgerichtete Forschung der Hochschulen nicht bietet.

Das ILS weist eine sehr hohe **Passung zu bestehenden Schwerpunkten innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft** auf und könnte erheblich zur Stärkung der raumwissenschaftlichen Forschung, die in der Sektion B angesiedelt ist, beitragen. Zu den Leibniz-Forschungsverbänden (LFV) bestehen zahlreiche thematische Anknüpfungspunkte, insbesondere zu den LFV „Energiewende“ und „Gesundes Altern“, an denen das ILS bereits aktiv über Kooperationsverträge beteiligt ist sowie ferner zum LFV „Biodiversität“. Durch eine Aufnahme des ILS in die Leibniz-Gemeinschaft ergibt sich das Potenzial, die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Leibniz-Gemeinschaft in diesem Bereich nachhaltig und in sehr guter Weise zu stärken.

Die **Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen** bestehen nach der assoziierten Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft zwischen 2009 bis 2015 fort, insbesondere mit dem raumwissenschaftlichen Netzwerk 5R, das die Kompetenzen in der raumbezogenen Forschung bündelt. Das ILS hat im Rahmen der assoziierten Mitgliedschaft auch in den Gremien der Leibniz-Gemeinschaft (beispielsweise in den Arbeitskreisen „Bibliotheken“, „Europa“, „Finanzen“, „Open Access“ und „Presse“, in der Sektion B und im Verwaltungsausschuss) mitgewirkt und ist in der Gemeinschaft gut vernetzt.

Bedeutung für die strategische Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft

Das ILS konnte seine **Internationalisierung** im Rahmen von strategischen Partnerschaften mit der University of Missouri, St. Louis, der University of Southampton sowie mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT), Cambridge in den USA ausbauen. Mit seiner Internationalisierungsstrategie konnte die Anzahl von Publikationen mit Ko-Autorenschaften ausländischer Forscher und der Anteil der ausländischen Gastforscherinnen und Gastforscher am Institut gesteigert werden.

Das ILS pflegt eine äußerst enge und stabile **Kooperation mit den regionalen Hochschulen**: Das Institut nutzt langjährig gewachsene Strukturen und Verbindungen vor allem zur RWTH Aachen, zur Ruhr-Universität Bochum und zur TU Dortmund, aber auch zur Universität Bonn und zur Universität Duisburg-Essen. Die Stelle des Wissenschaftlichen Direktors und Geschäftsführers des ILS wurde 2013 im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund besetzt. Derzeit laufen mit der RWTH Aachen zwei Berufungsverfahren nach dem Jülicher Modell. Im Jahr 2016 wurde zudem eine Tenure-Track-Position als gemeinsame Berufung einer Junior-Professur mit der RWTH Aachen ausgeschrieben. Ein DFG-Graduiertenkolleg mit der TU Dortmund als antragstellender Universität, bei dem das ILS als maßgeblicher Partner eingebunden ist, steht kurz vor der Beantragung. Das ILS ist ferner an der Entwicklung eines neuen Kompetenzfeldes Metropolenforschung beteiligt, das an der TU Dortmund eingerichtet werden soll.

Das ILS ist in der **Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler** stark engagiert. Promovierende haben die Möglichkeit, weitestgehend kumulativ und im Rahmen von institutseigenen strukturierten Doktorandenprogrammen zu promovieren. Das Arbeitsklima für Promovierende ist sehr gut, die Perspektiven in und außerhalb der Forschung sind als sehr gut einzustufen, was an dem für Verwaltungen und Politik relevanten Forschungsthema liegt. Bei der Betreuung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Qualifizierung orientiert sich das ILS bereits an den Karriereleitlinien der Leibniz-Gemeinschaft.

Am ILS liegt der Frauenanteil in der Wissenschaft bei knapp 60 %. Von den sechs Leitungspositionen sind bereits drei mit Frauen besetzt. Bei der Beurteilung der **Gleichstellungserfolge** orientiert sich das ILS auch bereits am Kaskadenmodell der GWK und folgt damit bereits den Standards in der Leibniz-Gemeinschaft. Das Institut befindet sich in der Reauditierungsphase für die Zertifizierungsmaßnahme „audit berufundfamilie“.

Das ILS verfügt über eine überzeugende **Open Access**-Strategie, die sowohl den Ausbau der Publikation von Forschungsergebnissen in Open-Access-Journals als auch die Bereitstellung von Forschungsdaten, digitalisiertem Quellenmaterial und Fachrepositorien umfasst.

2. Institutionelle Passfähigkeit

Die **Organisation** ist weitestgehend angemessen. Die wissenschaftliche und administrative Verantwortlichkeit sind am ILS getrennt. Das Institut sollte prüfen, ob es einen internen Institutsrat einrichtet, der die Geschäftsführung in allen strategischen Fragen beraten könnte.

Die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) wurde bereits im Zuge der Neugründung des ILS im Jahr 2008 eingeführt. Das Programmbudget wurde im Jahr 2014 für die Haushaltsjahre 2015 und 2016 erstmals unterstützend zu den Wirtschaftsplänen eingeführt.

Die **Rechtsform** des ILS ist angemessen. Das ILS ist bereits heute eine außeruniversitäre, rechtlich selbstständige gemeinnützige GmbH (gGmbH), die durch das Sitzland finanziert wird.

Das ILS verfügt über einen Wissenschaftlichen Beirat, der auch das wissenschaftliche Audit durchführt und einen Nutzerbeirat (besetzt mit Vertretern aus Politik, Berufsverbänden und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben), der die Institutsleitung bezüglich anwendungsorientierter Forschungsaspekte berät. Mit der Gesellschafterversammlung verfügt das ILS gegenwärtig über ein Aufsichtsgremium, in dem nur das Sitzland als alleiniger Gesellschafter vertreten ist. Eine

neue Satzung ist derzeit in Vorbereitung. Diese soll ein Kuratorium vorsehen, das bezüglich der Aufgaben und Zusammensetzung den üblichen Standards in der Leibniz-Gemeinschaft entspricht. Damit wären die in der Leibniz-Gemeinschaft üblichen **Gremien** etabliert. Die Zusammensetzung des Wissenschaftlichen Beirats sollte im Falle einer Aufnahme noch internationaler werden.

Im Falle einer Aufnahme soll das Institut seiner Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft in angemessener Art und Weise auch in seinem Namen Ausdruck verleihen. Die programmatische Schwerpunktsetzung des Instituts nach der Neugründung im Jahre 2008 mit der Fokussierung auf „Stadtentwicklungsforschung“ sollte sich künftig ebenfalls im Institutsnamen ausdrücken.

Ausstattung und Personal

Für die am ILS durchgeführte Forschung erscheint die derzeitige **Ausstattung** angemessen.

Das Institut verfügt noch über einen verbindlichen Stellenplan. Dieser muss mindestens unterhalb der Leitungsebene rasch aufgehoben werden. Die Anzahl der Promovierenden sollte perspektivisch gesteigert werden. Die kaufmännische Geschäftsführung, die gegenwärtig durch einen abgeordneten Landesbeamten ausgeübt wird, sollte in die Institutsstruktur überführt werden. Ferner sollten die beiden stellvertretenden wissenschaftlichen Institutsleitungen in absehbarer Zeit in dauerhafte Stellen überführt werden. Der (wissenschaftliche) Servicebereich sollte ausgebaut werden, damit dem Institut zukünftig für die Erfüllung der Aufgaben im Bereich der wissenschaftlichen Dienstleistungen und Infrastrukturen – etwa für das Geomonitoring, das Forschungsdatenmanagement bzw. den Aufbau von Dateninfrastrukturen sowie die anstehenden Aufgaben der Bibliothek – mehr Kapazitäten zur Verfügung stehen. Die Stabsstelle Forschungskoordination, die für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätsmanagement, Wissens- und Technologietransfer und Wissenschaftsmanagement zuständig ist, sollte personell erweitert werden. Mit Aufnahme des ILS in die Leibniz-Gemeinschaft würden zusätzliche Kosten entstehen, die in der finanziellen Ausstattung angemessen Berücksichtigung finden müssen.

Die Unterbringung soll, den Regelungen der GWK entsprechend, für das Institut kostenfrei sein.

Der Senat empfiehlt, dem Institut die Spielräume des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes vollständig zu erschließen.

Qualitätssichernde Maßnahmen

Eine Qualitätssicherung der Forschung wird am ILS in angemessener Weise durchgeführt. Neben dem Leistungscontrolling, mit dem der wissenschaftliche Output erfasst wird, und individuellen Zielvereinbarungen auf der Ebene der Forschungsgruppen hat das Institut bisher keine Steuerungselemente wie die Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) eingeführt. Der Wissenschaftliche Beirat führt im dreijährigen Turnus ein internes Audit durch, das zuletzt im Dezember 2016 stattgefunden hat.

Im Falle der Aufnahme des Instituts müssen ein Forschungsdatenmanagement etabliert und ein angemessenes Forschungsinformationssystem eingeführt werden. Das ILS hat hier bereits wichtige Schritte unternommen.

3. Bewertung

Der Senat erachtet den strategischen Nutzen einer Aufnahme des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung für die Leibniz-Gemeinschaft als sehr gut.

Der Senat erachtet die institutionelle Passfähigkeit des Vorhabens als sehr gut.

Das Vorhaben wird durch den Senat als insgesamt sehr gut bewertet.

Bericht der Leibniz-Kommission

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS), Dortmund

24. Mai 2017

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage	2
1. Strategischer Nutzen	4
1.1 Programmatischer Schwerpunkt.....	4
1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld.....	5
1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft.....	6
1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen.....	7
1.5 Arbeitsergebnisse	7
1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft	9
1.6.1 Internationalisierung.....	9
1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen.....	10
1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.....	10
1.6.4 Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	11
1.6.5 Open Access	11
2. Institutionelle Passfähigkeit	12
2.1 Governance	12
2.1.1 Organisation und Rechtsform	12
2.1.2 Gremien	12
2.2 Ausstattung und Personal.....	13
2.2.1 Ausstattung	13
2.2.2 Personal.....	14
2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen.....	15

Ausgangslage

Die Leibniz-Gemeinschaft wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz im September 2016 gebeten, eine Stellungnahme zur Aufnahme des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) abzugeben.

Das ILS war ehemals eine Ressortforschungseinrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen und wurde im Jahr 2008 neu gegründet. Von 2009 bis 2015 war es assoziiertes Mitglied in der Leibniz-Gemeinschaft. Dieser Status entfiel durch die Satzungsreform der Leibniz-Gemeinschaft im Januar 2016.

Zur Vorbereitung der Stellungnahme des Senats hat der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft im Benehmen mit demjenigen Sektionssprecher, in dessen Sektion das Vorhaben voraussichtlich angesiedelt sein wird, eine Leibniz-Kommission eingesetzt. Diese Kommission wurde gebeten, einen Bericht gegenüber dem Senatsausschuss Strategische Vorhaben (SAS) zu verfassen, in dem der strategische Nutzen und die institutionelle Passfähigkeit des Vorhabens beschrieben und bewertet werden. Den Bericht der Leibniz-Kommission nutzt der SAS für seinen Entwurf der Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft.

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft hat die folgenden Personen zu Mitgliedern der Leibniz-Kommission berufen:

Vorsitz	Ulrich Bathmann, Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW)
Ko-Vorsitz	Thomas Glauben, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO), Halle
Weitere Mitglieder	Detlef Nolte, Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA), Hamburg
	Sonja Peterson, Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel
	Klaus Dieter Wolf, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt am Main
	Heiderose Kilper, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS), Erkner (als Gast)
Vertreterin aus dem Kreis der administrativen Leitungen	Daniele Barthel, Leibniz-Institut für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut e. V. (FLI), Jena
Vertreterin des Vorstands	Friedrich W. Hesse, Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM), Tübingen

Der hier vorgelegte Bericht gibt die Einschätzung der Leibniz-Kommission hinsichtlich der Aufnahme des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung wieder. Das Meinungsbild der Kommission beruht auf der schriftlichen Darstellung des Instituts sowie auf einem Informationsbesuch der Leibniz-Kommission am ILS am 16. und 17. März 2017.

Im Rahmen des Besuchs hat die Leibniz-Kommission Gespräche mit den folgenden Vertreterinnen und Vertretern von Kooperationspartnern, Zuwendungsgebern und Wissenschaftlichem Beirat geführt:

Kooperationspartner	Ursula Gather, Rektorin der Technischen Universität Dortmund Uta Hohn, Prorektorin für Struktur und Planung, Ruhr-Universität Bochum Alexander Markschies, Dekan der Fakultät für Architektur, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Zuwendungsgeber	Oliver Weigel, Leiter des Referats SW I 1 – Grundsatzfragen der Stadtentwicklungspolitik, BBSR, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit Anett Fischer, Leiterin der Zentralabteilung, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen Michael Wappelhorst, Leiter des Referats 422 – Gemeinsame Bund-Länder-Förderung: WGL; Stiftungen, Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen
Wissenschaftlicher Beirat	Hans Blotevogel, Vorsitzender des Beirats, Universität Wien

1. Strategischer Nutzen

1.1 Programmatischer Schwerpunkt

Forschungsprogramm

Das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) befasst sich mit grundlegenden Fragestellungen der Urbanisierung. Es verfolgt den Auftrag, neue Erkenntnisse über Dynamik und Prozesse räumlicher – insbesondere städtischer – Entwicklungen in sozialer, demografischer, ökonomischer und baulicher Hinsicht zu gewinnen, die den politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger als Grundlagen für die raumbezogene Planung und Gestaltung dienen können. Im Mittelpunkt stehen Fragen der Entwicklung von Mobilität und Migration sowie den baulich-räumlichen Strukturen. Dabei fokussiert sich das ILS primär auf urbane Räume, die post-industriell geprägt sind.

Mit den beiden programmatischen Schwerpunkten „Stadtentwicklung und Mobilität“ und „Stadtentwicklung und Städtebau“ verortet sich das ILS in der raumwissenschaftlichen Stadtforschung und betreibt anwendungsorientierte Grundlagenforschung.

Die Forschung des ILS ist aktuell in vier Forschungsgruppen organisiert: „Metropole und Region“, „Gebaute Umwelt“, „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“ sowie „Sozialraum Stadt“. Darüber hinaus gibt es einen übergreifenden – quer zu den vier Forschungsgruppen angelegten – Bereich „Geoinformation und Monitoring“, der sich mit der Aufbereitung von Geodatenbeständen unterschiedlicher räumlicher Maßstabsebenen und der methodischen Weiterentwicklung befasst, um diese für Wissenschaft und Fachpraxis im Sinne einer Open Data Infrastruktur nutzergerecht bereitzustellen. Schließlich existieren im ILS gruppenübergreifende Arbeitskreise als flexible Strukturen, die temporär angelegt sind und sich methodischen und querschnittsbezogenen Aspekten widmen.

Das ILS verfügt über zwei Standorte: Neben dem Hauptsitz in Dortmund unterhält das ILS einen zweiten Standort in Aachen, wo die Forschungsgruppe „Gebaute Umwelt“ angesiedelt ist.

Derzeit befindet sich das ILS in der Diskussion mit dem Wissenschaftlichen Beirat um die inhaltlich-strategische Weiterentwicklung des Instituts („Forschungsstrategie 2018+“), die längerfristig eine Verschlankung des Forschungsprogramms im Sinne einer stärkeren inhaltlichen Fokussierung vorsieht.

Die grundlegenden Fragestellungen des ILS sind klar umrissen, die beiden programmatischen Schwerpunkte und die Organisation der Forschung in vier Forschungsgruppen sind schlüssig und für die Größe des Instituts angemessen. Die Kommission hebt insbesondere die multidisziplinäre Herangehensweise positiv hervor (vgl. 1.2).

Relevanz

Die Forschung des ILS ist als ausgesprochen relevant für Gesellschaft, Politik und insbesondere für die behördlichen Planungsämter zu bezeichnen: Städte sind aufgrund von Globalisierungsprozessen, demographischem Wandel und Migration – um nur einige wichtige Treiber zu nennen – tiefgreifenden Veränderungen ausgesetzt. Die Analyse und die Implikationen dieser Veränderungen für zukunftsfähige urbane Gesellschaften liegen im Kern der Forschung des ILS.

1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld

Nationales und internationales Umfeld

Die grundlagenorientierte Stadtforschung ist in erster Linie an den Universitäten verortet, während die anwendungsorientierte Stadtforschung eher bei dem Deutschen Institut für Urbanistik (difu) und dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), einer Bundesressortforschungseinrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), angesiedelt ist. An den außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist die Stadtforschung mit Ausnahme der vier raumwissenschaftlichen Leibniz-Einrichtungen (vgl. 1.3) kaum oder nur randständig und temporär durch die Einbindung in Projekten verortet. Insgesamt ist das Forschungsgebiet in Deutschland stark fragmentiert und kleinteilig.

In dieser fragmentierten Landschaft sticht das ILS national und international durch seinen Fokus auf mobilitätsbezogene und städtebauliche Stadtentwicklungsthemen, die Kernkompetenz im Monitoring städtebaulicher Strukturen sowie die regionale Fokussierung auf post-industrielle Stadtlandschaften in West-Europa hervor. Im Gegensatz zu anderen vergleichbaren Stadtforschungseinrichtungen, die sich tendenziell eher mit Wachstumsregionen auseinandersetzen, bildet die zusätzliche Befassung mit „Schrumpfungsregionen“ ein Alleinstellungsmerkmal des ILS.

Nach Auffassung der Kommission könnte eine disziplinär aufgestellte Forschung der Komplexität des Stadtforschungsthemas nicht gerecht werden. Das ILS zeichnet sich durch eine stark interdisziplinäre Herangehensweise an das Thema Stadtforschung aus. Genau hier liegen seine Stärke und ein Vorteil gegenüber den anderen Institutionen. Am Institut arbeiten schwerpunktmäßig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Disziplinen Architektur, Geographie und Stadtplanung. Ergänzt werden diese drei Kerndisziplinen durch Expertise aus diversen anderen Disziplinen (z. B. Regionalplanung, Sozialwissenschaften und Politologie).

Die Kommission zeigt sich überzeugt davon, dass das Thema Stadtforschung mit seiner hohen gesellschaftlichen Relevanz und mit seinen vielschichtigen, komplexen Fragestellungen und Querbezügen insgesamt einer höheren wissenschaftlichen Aufmerksamkeit und Nachhaltigkeit bedarf, die die eher kleinteilig-fragmentierte Forschungslandschaft bisher nicht bietet. Diese Voraussetzungen sind nach Auffassung der Kommission in idealer Weise durch eine strukturelle Verankerung des ILS als außeruniversitäre Einrichtung in der Leibniz-Gemeinschaft gegeben. Die Kommission sieht gerade in der interdisziplinären Arbeitsweise des ILS eine wichtige verbindende Gemeinsamkeit mit den vier raumwissenschaftlichen Leibniz-Instituten und gleichzeitig Anknüpfungspotenzial für die Kooperation mit weiteren Leibniz-Instituten (siehe 1.3).

Im Falle einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft sollte nach Auffassung der Kommission eine Namensänderung des Instituts erfolgen, die der gegenwärtigen thematischen Ausrichtung des Instituts besser Rechnung trägt. Die neue Schwerpunktsetzung und Strategie des Instituts sollte sich anstelle der „Landesentwicklungsforschung“ künftig im Namen ausdrücken. Zusätzlich betont die Kommission die Notwendigkeit die dann gegebene Zugehörigkeit zur Leibniz Gemeinschaft im Namen zu manifestieren.

Kooperationspartner

Im Hinblick auf die Einbettung in die internationale Forschungslandschaft bestehen Kooperationen etwa über größere Verbundprojekte und Netzwerkstrukturen, die gemeinsame Organisation internationaler Tagungen oder über Kooperationsverträge. Hervorzuheben sind laufende Kontakte mit Nordamerika (mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT), Cambridge, und der University of Missouri, St. Louis) und in Europa mit Großbritannien (der University of Southampton im Rahmen eines ERC Starting Grant) sowie dem Luxembourg Institute of Socio-Economic Research. Aus Sicht der Kommission ist die Einrichtung sehr gut in nationale und internationale Forschungsnetzwerke eingebunden. Diese internationalen Kontakte sollten auch in Zukunft stetig ausgebaut werden, da hier sich ergänzende Forschungsansätze zum Nutzen aller Partner betrieben werden können.

Auch mit den (kommunalen) Verwaltungen gibt es enge Kontakte, die sich durch deren Vertretungen im Nutzerbeirat manifestieren. Der Nutzerbeirat ist mit Akteuren aus Politik, Verwaltung und Verbänden besetzt und bildet damit ein wichtiges Bindeglied zwischen Forschung und Gesellschaft. Für das ILS, das sich als anwendungsorientiertes Grundlagenforschungsinstitut versteht, ist die Zusammenarbeit mit und die Beratung durch den Nutzerbeirat deshalb besonders wichtig.

Mit den außeruniversitären Instituten unterhält das ILS im Verbund der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft, einer landesweiten Dachorganisation für 13 außeruniversitäre Forschungsinstitute in Nordrhein-Westfalen, intensive Kooperationen insbesondere mit dem Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt, Energie. Diese Zusammenarbeit ist für die wechselseitige Weiterentwicklung komplementärer Forschungsansätze förderlich.

Überregionale Bedeutung

Traditionell ist das Institut regional verwurzelt und fokussiert. Das zeigt auch die langjährige intensive Beschäftigung mit der auch städtebaulich tiefgreifenden Transformation des Ruhrgebietes mit allen Implikationen für die dort lebenden Menschen, das als Modellraum der Metropolenforschung angesehen werden kann. In den letzten Jahren, nach der institutionellen Neuausrichtung des Instituts im Jahr 2008, hat sich dies aber stark gewandelt. Seitdem gibt es eine klare überregionale Forschungsagenda mit nationaler und internationaler Relevanz. Das ILS unterhält die größte raumwissenschaftliche Bibliothek in Deutschland und hat damit eine zentrale Service- und Beratungsfunktion für Nutzerinnen und Nutzer im gesamten deutschsprachigen Raum und darüber hinaus. Das Geomonitoring verfolgt einen überregionalen Ansatz und hat das gesamte Bundesgebiet mit unterschiedlichen räumlichen Maßstabsebenen im Fokus.

1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft

Die Leibniz-Gemeinschaft verfügt mit ihren vier raumwissenschaftlichen Instituten (der Akademie für Raumordnung und Landesplanung (ARL), dem Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS), dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) und dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL)) über ein starkes raumwissenschaftliches Profil. Diese Institute bearbeiten mit ganz unterschiedlichen Fragestellungen und Herangehensweisen raumbezogene Themen zur nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung der Städte und Regionen. Die Kommission zeigt sich überzeugt, dass sich das ILS mit seiner thematischen Ausrichtung auf die Stadtforschung und mit seiner spezifischen Methodenkompetenz (z. B. im Hinblick auf Geoin-

formation) sehr gut in dieses raumwissenschaftliche Profil einfügen und somit die raumwissenschaftliche Kompetenz der Leibniz-Gemeinschaft stärken und komplementär ergänzen würde.

Die Leibniz-Gemeinschaft – und nicht nur die raumwissenschaftlichen Institute – könnte durch eine Aufnahme des ILS zusätzliche Kompetenzen insbesondere auf den Gebieten Städtebau und urbane Mobilität sowie Geoinformation gewinnen. Hier bestehen zahlreiche Anschlussmöglichkeiten auch zu den sozialwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Leibniz-Einrichtungen in der Sektion B – Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften. Darüber hinaus gibt es vielversprechende und innovative Kooperationsmöglichkeiten mit den Leibniz-Einrichtungen der Sektionen C – Lebenswissenschaften und E – Umweltwissenschaften zu den Themen Gesundheit, Umwelt, Biodiversität und Klima.

Darüber hinaus wird die raumwissenschaftliche Expertise immer stärker in der Agrarforschung nachgefragt, die die Entwicklung der suburbanen und ländlichen Räume miteinschließt. Hier gäbe es ebenfalls sehr vielversprechende Anknüpfungspunkte zu den agrarwissenschaftlichen Instituten der Leibniz-Gemeinschaft (einschließlich des Themengebietes Urban Gardening).

Nach der Aufnahme in die Bund-Länder-Förderung würden die bereits bestehenden Kooperationen und Netzwerkstrukturen noch stärker ausgebaut und intensiviert werden können.

1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen

Das ILS hat über viele Jahre, insbesondere als es den Status des assoziierten Mitglieds in der Leibniz-Gemeinschaft innehatte (2009 bis 2015), die Kooperation mit Leibniz-Einrichtungen ausgebaut. Dies gilt besonders für die Sektion B, in der das ILS als Gast verortet war, aber auch sektionsübergreifend darüber hinaus sowie in verschiedenen Netzwerkstrukturen der Leibniz-Gemeinschaft. Auch nach dem Ende der Assoziierung aufgrund der Satzungsänderung der Leibniz-Gemeinschaft wurden diese Kooperationen fortgeführt und noch verstärkt. So wurde das ILS jüngst Partner in einem Antrag des Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) zu Fragen der globalen Urbanisierung, der im Leibniz-Wettbewerbsverfahren 2018 eingereicht werden soll.

Das ILS ist Mitglied im raumwissenschaftlichen 5R-Netzwerk der Leibniz-Gemeinschaft¹, das die Kompetenzen in der raumbezogenen Forschung bündelt und gibt gemeinsam mit den dortigen Partnern das referierte Journal „Raumforschung und Raumordnung“ heraus.

Das ILS wirkt in zwei Leibniz-Forschungsverbänden mit („Energiewende“ und „Gesundes Altern“). Das ILS hat in den vergangenen Jahren an zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen auf Gemeinschaftsebene und an Veranstaltungen der Leibniz-Gemeinschaft mitgewirkt, die auf den Transfer von Forschungsleistungen in den politischen Raum gerichtet waren (beispielsweise „Leibniz im Bundestag“). Das ILS hat im Rahmen der assoziierten Mitgliedschaft auch in den Gremien der Leibniz-Gemeinschaft (beispielsweise in den Arbeitskreisen „AK Bibliotheken“, „AK Europa“, „AK Finanzen“, „AK Open Access“ und „AK Presse“, der Sektion B und im Verwaltungsausschuss) mitgewirkt und ist in der Gemeinschaft gut vernetzt.

1.5 Arbeitsergebnisse

Insgesamt zeigt sich die Kommission überzeugt von den Maßnahmen der Institutsleitung, die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit zu verbessern. Unter anderem erfolgte dies durch eine

¹ www.5r-netzwerk.de

Neuausrichtung der Forschungsstrategie. Seit der Neustrukturierung des Instituts nach 2008 hat die (wechselnde) Leitung das Institut konsequent weiterentwickelt, herkommend von einer regionalen Landes-Ressortforschungseinrichtung zu einem Institut mit überregionaler Strahlkraft, das über die nationalen Grenzen hinaus zunehmend an Sichtbarkeit gewinnt. Die Kommission stellt weiterhin fest, dass das Institut in den letzten Jahren – vor allem unter Leitung des jetzigen Direktors – erhebliche Anstrengungen unternommen hat, um die wissenschaftlichen Leistungen insgesamt zu verbessern. Dazu zählen eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Steigerung der wissenschaftlichen Qualität und des Outputs insgesamt, sowohl im Hinblick auf die Steigerung der Publikationsleistung als auch im Hinblick auf evidenzbasierte Beratung, insbesondere für die öffentliche Verwaltung und Fachpraxis sowie für Politik und die interessierte Öffentlichkeit.

a) Forschungs- und Publikationsleistungen

Die Publikationstätigkeit des ILS zielt zum einen mit wachsendem Nachdruck auf englischsprachige, hochrangige Zeitschriften mit einem einschlägig qualitätsgesicherten Begutachtungsverfahren, die im Web of Science (ISI) gelistet sind. Zum anderen richtet sich ein Teil der ILS-Publikationen gemäß dem Auftrag des Instituts, auch Forschungsergebnisse an Akteure aus Gesellschaft, Verwaltung und Politik zu transferieren, vorrangig an ein nationales Publikum. Dazu gehören zum Beispiel die Transferzeitschriften „ILS-Journal“ und „ILS-Trends“, die von der Pressestelle des ILS in kleineren Auflagen herausgegeben werden.

Das ILS hat eine Publikationsstrategie entwickelt und einige strategische Weichenstellungen zur Stärkung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit vorgenommen. Hierzu gehören zwei weitere gemeinsame Berufungen (Berufungsverfahren laufen gegenwärtig) und die Schaffung von insgesamt acht Tenure-Track-Positionen mit der Option auf Entfristung zur Rekrutierung herausragender jüngerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Im Jahr 2016 wurde zudem eine Tenure-Track-Position als gemeinsame Berufung einer Junior-Professur mit der RWTH Aachen ausgeschrieben. Außerdem werden mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern individuelle Zielvereinbarungen getroffen, es wird weitestgehend auf kumulative Promotionen umgestellt und es wurden verschiedene Professionalisierungsangebote für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler geschaffen (Scientific Writing und Proof Reading).

Diese Maßnahmen haben dazu geführt, dass die Anzahl der Publikationen kontinuierlich auf derzeit 0,7 Publikationen pro VZÄ/Jahr gesteigert werden konnte (Doktorierende nicht mitgezählt). Als Zielmarke strebt das Institut im Durchschnitt 1,5 Publikationen pro VZÄ/Jahr an, wobei individuelle Zielmarken vereinbart werden (vgl. 1.6.3). Die Kommission ist der Auffassung, dass das Institut damit sehr gute Voraussetzungen bietet und geeignete Schritte eingeleitet hat, um die bereits erkennbare positive Entwicklung weiter zu verstärken. Allerdings muss sich das Institut verstärkt um die Publikation in englischsprachigen, begutachteten Zeitschriften bemühen.

b) Wissenschaftliche Dienstleistungen und Infrastrukturaufgaben

Der Bereich Geoinformation und Monitoring stellt raumbezogene Fachinformationen für Wissenschaft und Fachpraxis zielgruppenspezifisch zur Verfügung. Diese Serviceleistungen sowie die Modellierungskompetenzen im Bereich Mobilität sollen zukünftig noch stärker ausgebaut werden. In Kooperation mit weiteren Partnern sollen integrierte Modelle für Raumnutzung und Verkehr nutzergerecht entwickelt werden.

Die ILS-Bibliothek erfüllt als größte raumwissenschaftliche Präsenzbibliothek in Deutschland überregional umfangreiche Service- und Beratungsleistungen.

c) Wissens- und Technologietransfer

Die raumwissenschaftliche Stadtforschung hat eine hohe Relevanz besonders für die praxisnahen Akteure der Stadt- und Regionalplanung, beispielsweise für die kommunalen und städtischen Verwaltungen sowie für die Planungspraxis (vgl. auch 1.1 und 1.2). Das ILS betreibt sehr erfolgreich den Dialog mit Akteuren aus Politik, Verwaltung, Berufsverbänden und Gesellschaft auf der Basis einer Vielzahl von zielgruppenspezifischen Publikationsformaten, Serviceleistungen und interaktiven Angeboten und Formaten (vgl. dazu auch 1.5a). Dabei erfolgt der Transfer stets auf Basis evidenzbasierter Forschung.

Der Austausch mit der Zivilgesellschaft und Politik fördert auch die inhaltlichen und strategischen Diskussionen im Institut, die wiederum der Weiterentwicklung der Forschungsstrategie zugutekommen. In diesem Zusammenhang spielt auch der Nutzerbeirat, der sich aus Persönlichkeiten der Verwaltung, Berufsverbänden und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammensetzt, eine wichtige Rolle in der Prospektion von Forschungsthemen (vgl. auch 2.1.2).

Die Kommission würdigt die vor Ort vorliegenden Informationen zu den Leistungen des ILS im Wissenstransfer zu Akteuren außerhalb der Wissenschaft. Die Kommission weist darauf hin, dass bei der strategischen Weiterentwicklung des Instituts sorgfältig darauf geachtet werden sollte, dass ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Transfer und Forschung erhalten bleibt.

d) Drittmittel

Die Drittmittelquote lag in den letzten Jahren zwischen 17 % und knapp über 19 % (im Jahr 2014), gemessen am Gesamtbudget und befindet sich damit in einem zum Kernhaushalt noch angemessenen Verhältnis. Die Kommission begrüßt, dass das Institut mit seiner Drittmittelstrategie perspektivisch 25 % als Drittmittelquote anstrebt. Derzeit werden am ILS rund 30 laufende Projekte mit einem Gesamtvolumen von ca. 1 Mio. EUR bearbeitet. Das Portfolio der Drittmittelgeber ist dabei recht ausgewogen, wobei der Anteil an DFG-Mitteln noch ausbaufähig ist. Das Ziel des ILS, zukünftig eine stärkere Beteiligung an koordinierten Programmen der DFG zu erreichen, wird durch die Kommission begrüßt. Auch die verstärkten Bemühungen, mehr Mittel bei DFG, der Einzel- und Verbundforschung im Rahmen der EU-Förderungen Horizon 2020 sowie beim BMBF einzuwerben, sieht die Kommission sehr positiv. Derzeit koordiniert das ILS ein laufendes EU-Projekt. Die Kommission sieht in der erfolgten Abwendung des ILS von Mitteln der Auftragsforschung eine gute Entwicklung, um die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Instituts sicherzustellen.

1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft

1.6.1 Internationalisierung

Die Kommission bewertet die in den vergangenen Jahren verstärkten Anstrengungen des ILS zu seiner Internationalisierung positiv. Dazu gehören die Verabschiedung einer Internationalisierungsstrategie, ein Outgoing-Programm für ILS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für kürzere Forschungsaufenthalte an ausländischen Forschungseinrichtungen, die Erhöhung des Anteils der ausländischen Gastforscherinnen und Gastforscher sowie die Organisation zahlreicher internationaler Fachkonferenzen. Auch die Anzahl von Publikationen mit Ko-Autorenschaften ausländischer Forschender konnte gesteigert werden. Hervorzuheben sind die strategischen

Partnerschaften mit der University of Missouri, St. Louis, der University of Southampton im Rahmen eines ERC Starting Grant sowie mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT), Cambridge in den USA. In den nächsten Jahren wird das ILS die Prozesse der Stadtentwicklung noch stärker international vergleichend untersuchen.

Die Kommission empfiehlt, den nach 2008 eingeschlagenen Weg konsequent weiterzuverfolgen, und die Angebote für Wissenschaft und Verwaltung zur Internationalisierung weiter auszubauen. Durch Internationalisierung der Arbeitskultur am Institut sind auch internationale Spitzenforscherinnen und -forscher zu gewinnen.

Desweiteren schlägt die Kommission vor, die Internationalisierung auch über eine entsprechende Besetzung der Beratungsgremien (Wissenschaftlicher Beirat) zu stärken. Ebenfalls schlägt die Kommission vor, die Verwaltung mit entsprechenden Weiterbildungsangeboten für die Internationalisierung des Instituts zu stärken und eine adäquate Willkommenskultur zu entwickeln.

1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen

Die Kommission bewertet die Kooperationen mit Hochschulen als ausgesprochen intensiv und konstruktiv. Das Institut nutzt langjährig gewachsene Strukturen und Verbindungen vor allem zur RWTH Aachen, zur Ruhr-Universität Bochum und zur TU Dortmund, aber auch zur Universität Bonn und zur Universität Duisburg-Essen. Die Kooperationsverträge bestehen seit Anfang der 2000er Jahre. Die Kooperationen werden in der Forschung (Projekte, Publikationsreihen, Konferenzen etc.), in Lehre und Ausbildung intensiv gepflegt. Mit der TU Dortmund gibt das ILS eine gemeinsame Schriftenreihe heraus. Mit zwei der drei Universitäten bestehen gemeinsame Berufungen bzw. werden gegenwärtig Berufungsverfahren durchgeführt. Ein DFG-Graduiertenkolleg mit der TU Dortmund als antragstellender Universität steht kurz vor der Beantragung, in dem das ILS als Partner eingebunden ist. Das ILS ist ferner an der Entwicklung eines neuen Kompetenzfeldes Metropolenforschung beteiligt, das an der TU Dortmund eingerichtet werden soll.

1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Die Anzahl der abgeschlossenen Promotionen pro Jahr am ILS war in den vergangenen Jahren noch relativ niedrig. 2015 wurden fünf Promotionen abgeschlossen, davor lag die Anzahl darunter. Allerdings stellt die Kommission einen positiven Trend angesichts von 18 laufenden Promotionsvorhaben fest. Es sind wesentlich mehr Abschlüsse zu erwarten, wenn die Anzahl der gemeinsamen Berufungen (und damit die Voraussetzung zur Erstbetreuung) von derzeit einer auf drei erhöht sein wird. Die Kommission lobt die weitestgehende Umstellung auf kumulative Promotionen und das strukturierte Doktorandenprogramm. Insgesamt ist im Gespräch mit den Promovierenden beim Kommissionsbesuch deutlich geworden, dass am ILS ein gutes Arbeitsklima für die Promovierenden herrscht. Perspektivisch sollten strukturierte Doktorandenprogramme mit den Partneruniversitäten angestrebt werden. Das primäre Ziel des ILS ist es, Nachwuchs für die Forschung auszubilden. Für ILS-Absolventinnen und Absolventen herrscht offensichtlich eine große Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, zum Beispiel bei der behördlichen Raum- und Stadtplanung. Daher sind die beruflichen Perspektiven für ILS-Absolventinnen und Absolventen generell als sehr gut und vielfältig einzustufen – gerade im Hinblick auf alternative Karrierewege.

Das Stipendienprogramm des ILS dient gegenwärtig dazu, die aufgrund des derzeit noch geltenden Stellenplans eingeschränkte Flexibilität bei den Positionen für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu erhöhen. Nach der Aufhebung der Verbindlichkeit des Stellenplans sollten Stipendien nach Auffassung der Kommission die Ausnahme bilden, etwa für Gastforscherinnen und Gastforscher aus dem Ausland.

Für die Phase nach der Promotion bietet das ILS herausragenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern in Anlehnung an das universitäre Tenure-Track-System über individuelle Zielvereinbarungen den Weg zu einer entfristeten Position an. Die Maßnahme umfasst insgesamt acht solcher Positionen mit Tenure-Track-Option. Die Kommission lobt diesen Schritt zu mehr Perspektiven in der Wissenschaft, stellt aber auch fest, dass das Programm der Institutsgröße und -struktur angemessen sein sollte und die gewünschte Flexibilität und Mobilität von jüngeren Forscherinnen und Forschern weiterhin gewährleisten sollte. Im Vordergrund sollte die Qualifikation nach der Promotion stehen, um diese Personen berufungsfähig zu machen.

Des Weiteren sollte sich das ILS verstärkt um die Gewinnung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus dem Ausland bemühen, von Promovierenden bis hin zur Postdocs, aber auch im Rahmen von Austauschaufenthalten und Gastprogrammen für Senior Scientists.

1.6.4 Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Am ILS ist der Frauenanteil in der Wissenschaft mit knapp 60 % erfreulich hoch. Zudem sind drei der sechs Leitungspositionen mit Frauen besetzt. Allerdings sollte im Zuge der anstehenden gemeinsamen Berufungen ein besonderes Augenmerk auf die Berufung exzellenter Wissenschaftlerinnen gelegt werden, da bisher am Institut noch keine Frau als Professorin berufen wurde. Bei der Beurteilung der Gleichstellungserfolge orientiert sich das ILS bereits jetzt am Kaskadenmodell, welches in der Leibniz-Gemeinschaft Anwendung findet.

Die Kommission ist der Auffassung, dass das Institut im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sehr gut aufgestellt ist. Derzeit befindet sich das Institut in der Reauditierung für die Zertifizierungsmaßnahme „audit berufundfamilie“.

1.6.5 Open Access

Die Kommission würdigt die Anstrengungen, die das Institut bisher unternommen hat, um den Gedanken von Open Access zu unterstützen. Zur Umsetzung der Open-Access-Strategie des Instituts wurde ein hausinterner Open Access-Fonds in kleinerem Umfang eingerichtet. Im Hinblick auf die nachhaltige Sicherung und Verfügbarkeit von wissenschaftlichen Daten und Ergebnissen empfiehlt die Kommission fachspezifische, technische und organisatorische Voraussetzungen für ein angemessenes Forschungsdatenmanagement zu schaffen. Dafür sollten, auch im Kontext der Digitalisierung der Bibliotheksbestände, geeignete eigene oder dezentrale Dateninfrastrukturen genutzt werden.

2. Institutionelle Passfähigkeit

2.1 Governance

2.1.1 Organisation und Rechtsform

Management, Geschäftsverteilung

Die Managementstrukturen des ILS bewertet die Kommission als angemessen. Das Institut wird durch die Geschäftsführung geleitet, die sich aus dem wissenschaftlichen Direktor und dem kaufmännischen Geschäftsführer zusammensetzt. Damit sind wissenschaftliche und administrative Verantwortlichkeiten am Institut personell getrennt. Die Geschäftsführung wird operationell unterstützt durch eine Stabsstelle Forschungscoordination. Die vier Forschungsgruppen und der Bereich Geoinformation und Monitoring werden jeweils durch eine Wissenschaftlerin bzw. einen Wissenschaftler geleitet. Dem ILS wird aus Sicht der Kommission vorgeschlagen, ein aus diesem Personenkreis bestehendes Beratungsgremium der Institutsleitung zu bilden.

Die Kommission empfiehlt die Überarbeitung des Organisationsplans des ILS, damit die „Beziehungen“ und Hierarchien zwischen den Struktureinheiten klarer dargestellt und herausgearbeitet werden.

Prozess der strategischen Arbeitsplanung

Die strategische Planung und Weiterentwicklung der inhaltlichen Forschungsplanung am ILS erfolgt einerseits in einer intensiven und partizipativen Form mit allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Haus sowie mit dem wissenschaftlichen Beirat und dem Nutzerbeirat. Die Kommission empfiehlt, für die strategische Arbeitsplanung zusätzlich die Einrichtung eines (wissenschaftlichen) ILS-internen Institutsrates, der Vertreterinnen und Vertreter der zweiten Leitungsebene (aktuell die Forschungsgruppenleitungen) umfasst sowie ggf. weitere Beschäftigte, die ausgewählte Beschäftigungsgruppen am Institut vertreten. Aufgabe des Institutsrates wäre es vorwiegend, den Vorstand/das Direktorium in allen strategischen Fragen zu beraten.

Programmbudget und KLR

Die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) wurde im Zuge der Neugründung des ILS im Jahr 2008 eingeführt.

Das Programmbudget wurde im Jahr 2014 für die Haushaltsjahre 2015 und 2016 erstmals unterstützend zu den Wirtschaftsplänen eingeführt. Das Instrument der Programmbudgetplanung würde im Falle einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft fortgeführt und gegebenenfalls an die spezifischen haushalterischen Rahmenbedingungen für Leibniz-Institute angepasst.

Rechtsform

Das ILS ist verfasst als außeruniversitäre, rechtlich selbstständige gemeinnützige GmbH (gGmbH). Derzeit wird vom Sitzland gemeinsam mit dem Institut eine neue Satzung erarbeitet, so dass zum Zeitpunkt der Aufnahme unmittelbar eine neue Leibniz-passfähige Satzung gelten könnte (vgl. 2.1.2).

2.1.2 Gremien

Die Geschäftsführung des ILS besteht aus den beiden Geschäftsführern. Das Institut verfügt über einen Wissenschaftlichen Beirat sowie einen Nutzerbeirat, die die Geschäftsführung beraten –

letzterer ist besetzt mit Vertretern aus Politik, Berufsverbänden und Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben und nimmt die Perspektive der Nutzer und Anwender ein.

Das Aufsichtsgremium ist die Gesellschafterversammlung. Den Vorsitz hat das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV NRW) inne. Das Sitzland ist außerdem vertreten durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF NRW).

Eine neue Satzung, die die Leibniz-spezifischen Organisationsstrukturen erfüllt, ist nach Auskunft des Sitzlandes derzeit in Vorbereitung und soll gelten, wenn das Institut in die Bund-Länder-Förderung aufgenommen wird. Die Gesellschafterversammlung, die derzeit nur durch die beiden Ministerien MBWSV NRW und MIWF NRW gebildet wird, würde ergänzt durch ein mehrköpfiges Kuratorium als Aufsichtsgremium, dem u. a. Vertreter aus Bund und Sitzland, der Universitätsleitungen, Vertretern aus Wissenschaft sowie weitere Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben angehören.

Die Federführung im Sitzland würde vom MBWSV zum MIWF wechseln. Auf Bundesebene soll die Ressortzuständigkeit beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) liegen. Die Kommission merkt dazu an, dass eine einheitliche Ressortzugehörigkeit auf Landes- und Bundesebene, wie in der Antragstellung des Landes gegenüber der GWK ursprünglich vorgesehen – im Falle des ILS Vorteile hätte. Die Ressortierung beim BMBF hätte aus Sicht der Kommission Vorteile für das Institut und zwar im Hinblick auf die klare Abgrenzung zu den Stadtforschungsinstituten im Ressort des BMUB, die inhaltliche Fokussierung auf grundlagenorientierte Stadtentwicklungsforschung bzw. evidenzbasierte Politikberatung und die Angelegenheiten im Senat der Leibniz-Gemeinschaft betreffend. Im Falle, dass das ILS beim BMUB ressortiert, kommt erschwerend hinzu, dass die beiden Bereiche Bau und Verkehr, die zu den Forschungsschwerpunkten des ILS gehören, derzeit an zwei verschiedenen Bundesressorts angesiedelt sind. Die Kommission ist der Auffassung, dass sich diese Situation für das ILS nachteilig auswirken könnte. Die Kommission stellt fest, dass die Leitung des ILS für eine Ressortierung beim BMBF aufgeschlossen wäre.

2.2 Ausstattung und Personal

2.2.1 Ausstattung

Finanzielle Ausstattung

Das ILS erhält derzeit eine institutionelle Zuwendungssumme in Höhe von 4 Mio. Euro jährlich, welche vom MBWSV NRW getragen wird.

Die Kommission stellt im Gespräch mit dem Zuwendungsgeber fest, dass die Mietkosten, die sich auf 600 Tsd. EUR für beide Standorte des ILS in Dortmund und Aachen belaufen, gemessen am Kernhaushalt sehr hoch sind. Das Sitzland stellt fest, dass zwar nach den Regeln der GWK das Aufnahmevolumen nicht erhöht wird, weist aber darauf hin, dass die Miete nicht auf den Kernhaushalt angerechnet und die Mietkosten separat veranschlagt werden sollen. Die Kommission begrüßt diese Regelung, die dem ILS insgesamt einen größeren finanziellen Spielraum gibt. Es wird diesen Spielraum benötigen, um seine Kernkompetenzen personell nachhaltig zu stärken und den allgemeinen Kostensteigerungen in angemessener Weise zu begegnen.

Perspektivisch dürften sich die Bedingungen mit der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft verbessern, da damit eine flexiblere Mittelbewirtschaftung einhergeht. Dadurch könnte die der-

zeit noch knapp ausgestattete innere Verwaltung in einer der Institutsgröße und -struktur angemessenen Weise aufgestockt und insgesamt konsolidiert werden (vgl. auch 2.2.2).

Unter dem Vorbehalt der oben genannten separaten Veranschlagung der Mietkosten hält die Kommission die finanzielle Ausstattung für angemessen.

Räumliche und sächliche Ausstattung

Die räumliche und sächliche Ausstattung des ILS bewertet die Kommission als angemessen. Auch den Betrieb eines zweiten Standorts des ILS in Aachen hält die Kommission aufgrund der größeren räumlichen Nähe zur RWTH Aachen für gut begründet. Mit der RWTH bestehen traditionell intensive Kooperationen, die aufgrund der gegenwärtig laufenden Verfahren für gemeinsame Berufungen perspektivisch noch intensiviert werden (vgl. 1.6.2).

2.2.2 Personal

Personalentwicklung

Die Kommission würdigt die Maßnahmen zur Qualifizierung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Karrierestufen und zur Weiterbildung – auch des nicht-wissenschaftlichen Personals – sowie zur Personalgewinnung, bei der die Aspekte der Chancengleichheit und Erhöhung der Diversität berücksichtigt werden, die durch das ILS umgesetzt wurden.

Im Hinblick auf die Internationalisierung begrüßt die Kommission das Vorhaben des ILS, Englisch im wissenschaftlichen und administrativen Alltag als zweite Arbeitssprache zu etablieren. Dies sollte vorangetrieben werden, um das ILS für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern noch attraktiver zu machen (vgl. 1.6.1).

Das Institut verfügt über einen noch verbindlichen Stellenplan. Die Kommission empfiehlt dringend, dessen Verbindlichkeit mindestens unterhalb der Leitungsebene rasch aufzuheben.

Stellenbesetzung

Die Stelle des Wissenschaftlichen Direktors und Geschäftsführers des ILS wurde 2013 im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund besetzt. Derzeit werden mit der RWTH Aachen zwei laufende Berufungsverfahren nach dem Jülicher Modell geführt, eine Berufung steht kurz vor Ruferteilung. Nach Auffassung der Kommission sollte mindestens eine der beiden Leitungspositionen mit einer Frau besetzt werden. Damit wäre das ILS nach Meinung der Kommission derzeit auch in der zweiten Leitungsebene ausreichend stark besetzt.

Personalausstattung und -Struktur

Am ILS sind derzeit insgesamt 52 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler angestellt (37,2 VZÄ), darunter 6 Personen mit Leitungsaufgaben und derzeit 18 Promovierende. Die derzeitige Personalausstattung wird von der Kommission als angemessen beurteilt. Die Anzahl der Promovierenden war vor 2016 mit drei bis fünf Absolventinnen und Absolventen recht niedrig. Sie sollte, wie es das ILS auch plant, perspektivisch angesichts der anstehenden Berufungen gesteigert werden (vgl. 1.6.3).

Der (wissenschaftliche) Servicebereich, der derzeit drei VZÄ umfasst, sollte nach Auffassung der Kommission ausgebaut werden, damit dem Institut zukünftig für die Aufgaben im Bereich wissenschaftliche Dienstleistungen und Infrastrukturaufgaben (vgl. 1.5), etwa für das Geomonitoring

ring, das Forschungsdatenmanagement bzw. den Aufbau von Dateninfrastrukturen sowie die anstehenden Aufgaben der Bibliothek (Digitalisierung, Open Access) mehr Kapazitäten zur Verfügung stehen. Die Stabsstelle Forschungskoordination, die für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätsmanagement, Wissens- und Technologietransfer und Wissenschaftsmanagement zuständig ist, sollte nach Auffassung der Kommission im Falle einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft personell erweitert werden, da deren Aufgabenspektrum zunehmen würde (z. B. Evaluierung bzw. Audit durch den Wissenschaftlichen Beirat, Gremienarbeit, Berichtswesen, Schnittstellenaufgaben zur Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft etc.).

Auch die klassische Verwaltung (Personal-, Finanzverwaltung, Controlling) ist derzeit noch recht knapp besetzt. Die kaufmännische Geschäftsführung, die gegenwärtig durch einen abgeordneten Landesbeamten ausgeübt wird, sollte in die Institutsstruktur überführt werden.* Ferner sollten die beiden stellvertretenden wissenschaftlichen Institutsleitungen in absehbarer Zeit in dauerhafte Stellen überführt werden, so dass die damit verbundenen Verantwortungen angemessen und dauerhaft wahrgenommen werden können.

Die Kommission begrüßt, dass sich das Institut in der dualen Ausbildung engagiert.

2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen

Die ILS hat mit verschiedenen Elementen ein systematisches internes und externes Qualitätssicherungsmanagement eingeführt, das die Kommission für angemessen hält.

Interne Qualitätssicherung

Aufgrund der Umstrukturierung und Neugründung des Instituts im Jahr 2008 (vgl. 1.2) greifen bestimmte Maßnahmen zur Steigerung der Forschungsleistung erst mit zeitlicher Verzögerung. Die Kommission ist deshalb der Auffassung, dass das Institut auf dem richtigen Weg ist und das Potenzial besitzt, die Leistungen in den kommenden Jahren deutlich zu steigern.

2012 wurde das System der Output-Erfassung eingeführt und um Zielvereinbarungen auf der Ebene der Forschungsgruppen ergänzt. Neben dem Leistungscontrolling hat das Institut bisher keine Steuerungselemente wie die Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) eingeführt.

Bei einer Aufnahme des Instituts sieht die Kommission es als notwendig an, im Institut ein Forschungsdatenmanagement und ein angemessenes Forschungsinformationssystem einzuführen.

Im Hinblick auf die Einhaltung der „Regeln zur guten wissenschaftlichen Praxis“ (gwP) begrüßt die Kommission die Maßnahmen des Instituts. So wurden institutseigene gwP-Regeln definiert, die sich an die DFG-Richtlinien anlehnen; eine Ombudsperson mit Stellvertretung wurde ernannt.

Externe Qualitätssicherung

Nach Auffassung der Kommission nimmt der Beirat seine Aufgabe und Rolle engagiert und angemessen wahr und begleitet das Institut in allen strategisch-inhaltlich wichtigen Fragen kritisch-konstruktiv. Der wissenschaftliche Beirat hat den Umstrukturierungsprozess in den Jahren seit 2008 begleitet und die vielfältigen Maßnahmen zur Verbesserung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit mit erarbeitet. Dazu wurde auch eine differenzierte Leistungsindikatorik erarbeitet, die dem inter- und transdisziplinären Forschungsmodus in ausreichender Weise Rechnung trägt.

** Korrektur: Bei dem kaufmännischen Geschäftsführer handelt es sich NICHT um einem abgeordneten Landesbeamten [29.01.2018].*

Der Wissenschaftliche Beirat führt im dreijährigen Turnus ein internes Audit durch, das zuletzt im Dezember 2016 stattgefunden hat.

Auch die Rolle des Nutzerbeirates bei der Qualitätssicherung des Instituts wird positiv gewürdigt, weil hierüber die Perspektive der Anwender einfließt.

Darstellung

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS), Dortmund

3. Februar 2017

Die folgende Darstellung wurde durch das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) für das Aufnahmeverfahren in die Leibniz-Gemeinschaft erstellt.

Inhaltsverzeichnis

1. Strategischer Nutzen	2
1.1 Programmatischer Schwerpunkt.....	2
1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld.....	5
1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft.....	7
1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen.....	8
1.5 Arbeitsergebnisse	8
1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft	12
1.6.1 Internationalisierung.....	12
1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen.....	12
1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.....	13
1.6.4 Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.....	14
1.6.5 Open Access	15
2. Institutionelle Passfähigkeit	15
2.1 Governance	15
2.1.1 Organisation und Rechtsform	15
2.1.2 Gremien	16
2.2 Ausstattung und Personal.....	17
2.2.1 Ausstattung	17
2.2.2 Personal.....	19
2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen	21

Anlage zur Darstellung: Organisationsplan des ILS

1. Strategischer Nutzen

1.1 Programmatischer Schwerpunkt

Das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung befasst sich mit grundlegenden Fragestellungen der Urbanisierung als einem Prozess von globaler Relevanz und vielgestaltigen Wechselwirkungen mit Ökonomie und Gesellschaft. Urban geprägte Räume repräsentieren schon heute die zentrale Organisationsform menschlicher Gesellschaften und es erscheint keineswegs übertrieben festzustellen, dass die Zukunft der Menschheit und die Zukunft des Städtischen zusammengedacht werden müssen. Das ILS hat gemäß Gesellschaftsvertrag die Aufgabe, neue Erkenntnisse über Dynamik und Prozesse räumlicher – insbesondere städtischer – Entwicklungen in sozialer, demografischer, ökonomischer und baulicher Hinsicht zu gewinnen, die den politischen Entscheidungsträgern als Grundlage für die praktische raumbezogene Planung und Gestaltung dienen können (§ 2 [3], siehe Anlage 3 – Gesellschaftsvertrag). Ausgehend von diesem Gründungsauftrag hat sich das ILS in den vergangenen Jahren insbesondere mit Fragen der Entwicklung von Mobilität und Migration sowie den baulich-räumlichen Strukturen urban geprägter Räume auseinandergesetzt.

Unter dem Leitthema „Neue Urbanisierungsprozesse im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“ zielt unsere Forschung auf eine theoriegeleitete empirische Auseinandersetzung mit den Ursachen, Erscheinungsformen und Wirkungen des urbanen Wandels in primär post-industriell geprägten Regionen. Es geht um das Verständnis von Urbanisierungsdynamiken, die nicht mehr nur durch Wachstum, sondern auch durch krisenhafte Restrukturierungen geprägt sind. Angetrieben durch die Globalisierung und die fortschreitende Integration städtischer Räume in globale Netzwerkstrukturen, aber auch infolge eines tiefgreifenden demografischen Wandels äußern sich neue Urbanisierungsprozesse in ökonomischen Strukturbrüchen, sozialräumlichen Fragmentierungen und dynamischen – häufig konfliktbehafteten – Veränderungen der gebauten Umwelt. Relevante Phänomene dieses Wandels sind unter anderem ein migrationsgetriebener Zuwanderungs- und Verdichtungsdruck, die Pluralisierung von Stadtgesellschaften bei gleichzeitig neuen Formen sozialer Segregation, die Alterung und teilräumliche Schrumpfung der Bevölkerung sowie eine massive Ausweitung der räumlichen Mobilität und digitalen Vernetzung als Ausdruck einer allgemeinen Beschleunigungs- und Entgrenzungstendenz spätmoderner Gesellschaften.

Im europäischen Kontext – und nicht nur hier – ist Stadtentwicklung zunehmend geprägt von Wachstum *und* Schrumpfung, von quartierlichen Aufwertungen *und* Armutskonzentrationen, von globaler Integration *und* innerer Peripherisierung, von hochtechnologischer Aufrüstung *und* gravierenden baulichen Investitionsrückständen. All dies vollzieht sich gleichzeitig und häufig in enger räumlicher Nähe. Mehr denn je ist Stadtentwicklung durch diskontinuierliche sowie disparate Entwicklungen und innere Widersprüche geprägt, was die handelnden Akteure in Politik, Planung und Wirtschaft mit einem hohen Maß an Unsicherheit und Unvorhersehbarkeit konfrontiert. Ein besseres kausales Verständnis dieser Prozesse ist ein zentrales Anliegen der raumwissenschaftlichen Stadtforschung des ILS und unbedingte Voraussetzung für eine wirksame Gestaltung des urbanen Wandels.

Gesellschaftliche Liberalisierung, ökonomische Deregulierung und Privatisierung öffentlicher Güter und Dienstleistungen haben zugleich die institutionellen Rahmenbedingungen des politischen und planerischen Handelns nachhaltig überformt. Das äußert sich in veränderten Akteurs- und Governance-Arrangements und einem Wandel der Planungskultur. Stadt- und Regionalpla-

nung agiert heute stärker als früher wachstums- und wettbewerbsorientiert. Zugleich haben diskursive, nicht-hierarchische Steuerungsformen, die auf kollektive Selbststeuerung zielen, an Bedeutung gewonnen. Die Beantwortung der Fragen, in welchem Maße dies Handlungsweisen und Steuerungsfähigkeiten städtischer Akteure verändert hat und wie sich dies auf Prozesse des „Machens von Stadt“ insgesamt auswirkt, ist ein weiteres zentrales Erkenntnisziel der Stadtforschung im ILS.

In diesem Kontext richtet sich das Forschungsinteresse des Instituts auf die Interdependenzen zwischen gesellschaftlichen Entwicklungen und der gebauten städtischen Umwelt. Gestützt auf handlungs- sowie strukturtheoretische Erklärungsmodelle untersuchen wir die Veränderungen von städtischen Strukturen als Aggregat unzähliger Einzelhandlungen von öffentlichen und privaten Akteuren. Hier kommt den Standort- und Investitionsentscheidungen von privaten Haushalten und Unternehmen ebenso Bedeutung zu wie dem Planungs Handeln kommunaler und staatlicher Institutionen. Herauszufinden, welche regionalen Spezifika und Pfadabhängigkeiten urbane Restrukturierungsprozesse im Hinblick auf Dynamiken, räumliche Muster, Wirkungen und politische Gestaltungsbemühungen aufweisen, ist ein Kernanliegen unserer Forschung. International vergleichend angelegte Studien, die Urbanisierungsprozesse über Ländergrenzen hinweg adressieren, bieten dabei neue Einblicke in universelle wie regional-kontextuelle Ursachen und Ausprägungen urbanen Wandels.

Aktuell fokussiert sich unsere Forschungsarbeit auf zwei thematische Schwerpunkte:

Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Mobilität“

Der Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Mobilität“ thematisiert verschiedene Formen von Mobilität und ihre transformative Kraft im Kontext der Stadtentwicklung. Hier geht es zum einen um die Frage, in welcher Weise die residentielle und unternehmensbezogene Mobilität makromaßstäbliche Prozesse wie die Metropolisierung und Regionalisierung sowie verschiedene Formen von räumlicher Segregation erklärt. Gefragt wird aber auch, welche Rückwirkungen derartige Entwicklungen auf individuelle Lebenswirklichkeiten sowie soziale Praktiken haben und welche Rolle sogenannten Nachbarschaftseffekten dabei zukommt. Zum anderen wird der Wandel der Alltagsmobilität in ihren verschiedenartigen sozialräumlichen und siedlungs- bzw. infrastrukturellen Kontexten untersucht. In aktuellen Forschungen zur Mobilität bestimmter sozialer Gruppen – insbesondere älterer Menschen – wird der Relevanz von Informations- und Kommunikationstechnologien für die Erklärung von Varianzen des Mobilitätsverhaltens nachgegangen.

Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Städtebau“

Im Forschungsschwerpunkt „Stadtentwicklung und Städtebau“ richtet sich das Erkenntnisinteresse auf die Kulturen, Strategien und Instrumente regionaler und kommunaler Planung und ihrer Wirksamkeit, städtische Entwicklungen nachhaltig und partizipativ zu gestalten. Hier wird das Zusammenspiel von formellen Institutionen, wie gesetzlich festgeschriebenen Zielen und kodifizierten Verfahren, und den eher informellen institutionellen Handlungskontexten, wie akteursspezifischen Sinndeutungen, Werten oder Rollenverständnissen in Bezug auf den planerischen Umgang mit städtischen Baubeständen und Grünräumen adressiert. Unser Blick richtet sich hier nicht allein auf die Großstädte und ihre symbolisch bedeutsamen Zentren, sondern auch auf suburbane Gebiete, die wir als bedeutsame Transformationsräume der Zukunft ansehen.

Beide Forschungsschwerpunkte markieren Inhalte, die konstituierend für Stadt in ihren vielfältigen Dimensionen sind: Städtische Lebensräume sind Gegenstand wie Produkt von Standortentscheidungen und Mobilitätsvorgängen, was sich in spezifischen Formen der sozialräumlichen und gebauten Strukturen manifestiert. Diese wiederum beeinflussen das Handeln der Individuen, Haushalte und Unternehmen zum Beispiel im Hinblick auf die Standortwahlentscheidungen und Mobilitätsziele. Durch diese Wechselwirkungen zwischen räumlichen Strukturen und sozialen sowie wirtschaftlichen Handlungen sind beide Forschungsschwerpunkte inhaltlich eng miteinander verbunden.

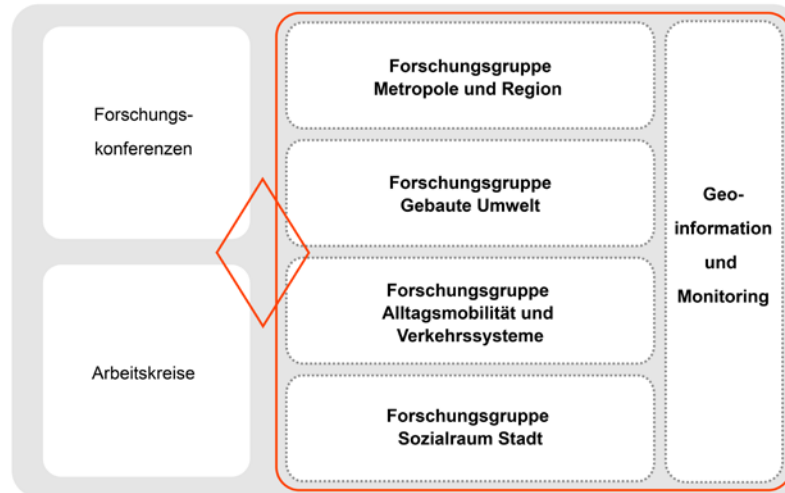
Mit den oben genannten programmatischen Schwerpunkten verortet sich das ILS in der raumwissenschaftlichen Stadtforschung, die wir als anwendungsorientierte Grundlagenforschung praktizieren. Wir beanspruchen Sichtbarkeit in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Diskursen und bekennen uns zugleich zu unserer Rolle als Diskussionspartner und Impulsgeber für Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Die Arbeit des ILS orientiert sich an national wie international konstatierten Forschungsdesideraten, greift zugleich aber auch drängende gesellschaftliche Herausforderungen auf: „Der Kampf um die globale Nachhaltigkeit wird sich in Städten entscheiden“, hat der ehemalige UN-Generalsekretär Ban Ki-moon kürzlich konstatiert. Wir sehen unsere Mission darin, urbane Transformationspfade zur Nachhaltigkeit mitzugestalten, um Städte „inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig“ zu machen (Sustainable Development Goal 11 der Agenda 2030). Unser Ziel ist es, zu einem grundlegenden Verständnis von urbanen Wandlungsprozessen beizutragen und zugleich eine nachhaltige Entwicklung von Städten und Gemeinden zu unterstützen.

Forschungsgruppen des ILS

Die Forschung des ILS ist in vier Forschungsgruppen organisiert: Die *Forschungsgruppe „Metropole und Region“* thematisiert aus einer primär raum- und planungswissenschaftlichen Perspektive die Ursachen und Erscheinungsformen von Raumentwicklungsprozessen in urbanen Kontexten sowie raumbezogene Handlungen öffentlicher und privater Akteure in ihrer Materialität und planungskulturellen Einbettung. Die *Forschungsgruppe „Gebaute Umwelt“* befasst sich aus einer städtebaulichen Perspektive mit neuen bzw. sich wandelnden gesellschaftlichen Prozessen und deren Auswirkungen auf den baulichen Bestand und urbane Freiräume. Die Erforschung, wie sich verkehrsbezogene Verhaltensmuster von Individuen und sozialen Gruppen ändern und welche Wechselwirkungen mit Siedlungs- und Infrastrukturen bestehen, ist das Anliegen der *Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“*, in der verkehrswissenschaftliche Zugänge dominieren. Die *Forschungsgruppe „Sozialraum Stadt“* setzt sich schließlich mit Fragen der sozialräumlichen Ungleichheit und Polarisierung in Städten und ihren Folgen für den sozialen Zusammenhalt und die Integrationsfähigkeit von Stadtgesellschaften auseinander. Hier prägt ein sozialwissenschaftlicher Blick die Forschungsarbeit. Darüber hinaus arbeitet der Bereich „Geoinformation und Monitoring“ an der Aufbereitung und Weiterentwicklung von Geodatenbeständen und den Methoden ihrer Auswertung (siehe Kapitel 1.5 b), um raumbezogene Fachinformationen für Wissenschaft und Fachpraxis im Sinne einer Open Data Infrastruktur nutzergerecht bereitzustellen.

Die vier Forschungsgruppen sind durch die zuvor skizzierten disziplinären Bindungen und thematischen Fokussierungen konstituiert. Das Institut legt aber auch großen Wert auf integrative Forschungsthemen, deren Bearbeitung die interdisziplinären Kompetenzen unserer Mitarbeiter/-innen produktiv zusammenführt. Regelmäßig stattfindende Forschungskonferenzen dienen der Abstimmung zu strategischen Fragen im Haus und bieten einen Rahmen für den gruppen-

übergreifenden Austausch zu aktuellen Forschungsvorhaben. Darüber hinaus existieren im ILS Arbeitskreise zu querschnittsbezogenen Aspekten. Aktuell sind das die Arbeitskreise „Comparative Urban Research“, „Geomonitoring“, „Gesundes Altern“, „Governance“ und „Befragungsmethoden“. Ihr Ziel ist es, abgestimmte Positionen zu Themen zu erarbeiten, die für das gesamte ILS relevant sind und den wissenschaftlichen Austausch innerhalb des Hauses fördern.



In den nächsten Jahren wird das ILS die hier aufgespannte langfristige Forschungsprogrammatik inhaltlich-strategisch weiter vertiefen und Prozesse der Stadtentwicklung künftig noch stärker international-vergleichend untersuchen. Nach aktuellem Diskussionsstand zur Forschungsstrategie „2018+“ wollen wir weiter zu Fragen der residentiellen und alltäglichen Mobilität, der internationalen Migration und städtischen Integration sowie zu Prozessen der Gestaltung der baulichen Umwelt arbeiten. Im Prozess der Weiterentwicklung sind inhaltliche Fokussierungen vorgesehen. Zu nennen sind die Bedeutung des Quartiers für Strategien und Politiken sozialer Inklusion, die Wechselverhältnisse von gebauter Umwelt, Mobilität und sozialer Teilhabe sowie die Weiterentwicklung von Siedlungs- und Freiraumbeständen unter Rückgriff auf Ansätze der Planungsforschung. Die territoriale Ausrichtung unserer Forschung soll zudem erweitert werden, indem Prozesse der europäischen Stadtentwicklung stärker im Kontext globaler Urbanisierungsdynamiken, auch solcher im globalen Süden, reflektiert werden.

1.2 Positionierung im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld

Die institutionalisierte Stadtforschung weist eine stark disziplinäre Prägung auf, was dem interdisziplinären Gehalt ihrer Themen häufig nicht gerecht wird. Dies äußert sich in einer vielfältigen, zugleich aber auch kleinteilig-fragmentierten Forschungslandschaft. In Deutschland wird grundlagenorientierte Stadtforschung vor allem an den Universitäten mit Fakultäten für Geographie, Politik-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Raumplanung, Städtebau und Architektur betrieben. Die hier angesiedelte Forschung ist mehrheitlich geprägt von fachspezifischen Perspektiven, Theorie- und Methodenkulturen. Sie ist ferner in hohem Maße abhängig von externer Forschungsförderung, was eine integrative und langfristig orientierte Ausrichtung nur bedingt zulässt. Auch die in außeruniversitären Forschungseinrichtungen angesiedelten Forschungskapazitäten mit inhaltlichem Bezug zu Themen urbaner Entwicklung – zu nennen sind hier vor allem die vier raumwissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) – weisen eine stärker sektoral geprägte Ausrichtung auf.

Hier dominieren geografische, sozial- und umweltwissenschaftliche Zugänge. Darüber hinaus unterscheiden sich die genannten Institute in ihren regionalen Kompetenzen und räumlichen Schwerpunktsetzungen.

In der anwendungsorientierten Stadtforschung haben das Deutsche Institut für Urbanistik (difu) sowie das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) eine hervorgehobene Bedeutung. Beide Einrichtungen bearbeiten ein äußerst breites Spektrum an Themen der Raum- und Stadtentwicklung, folgen aber aufgrund spezifischer Trägerstrukturen und Aufgabenzuweisungen überwiegend kurz- und mittelfristigen politischen Verwertungsinteressen, was die Möglichkeiten einer unabhängigen Grundlagenforschung einschränkt.

Auch im internationalen Kontext dominieren die Universitäten die grundlagen- und anwendungsorientierte Stadtforschung. Eine hervorgehobene Stellung können hier vor allem US-amerikanische Universitätsinstitute beanspruchen (nur beispielhaft genannt seien das Department of Urban Studies + Planning im Massachusetts Institute of Technology [MIT], Cambridge, oder das City + Regional Planning Department an der University of California, Berkeley). In Europa sind zu Themen städtischer Entwicklung und Governance unter anderem das OTB Research Institute for Urban, Housing and Mobility Studies (TU Delft), die Bartlett Institute des University College London (Center for Advanced Spatial Analysis, School of Planning), die London School of Economics (u. a. mit dem LSE Cities) sowie die ETH Zürich (mit ihrem Schwerpunkt „Zukunftsstädte“) zu nennen. Außeruniversitäre Einrichtungen mit Bezug zu Themen der Stadtforschung existieren nur vereinzelt. Zu nennen ist beispielsweise das Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER, mit seinem Department „Urban Development and Mobility“), mit dem sich das ILS bereits in engem Austausch befindet. Auch mit anderen der oben genannten Einrichtungen unterhalten wir unterschiedlich ausgestaltete Kooperationsbeziehungen. Mit mehreren Forschungseinrichtungen sind institutionelle Kooperationsabkommen in Vorbereitung oder bereits abgeschlossen worden.

In diesem Umfeld hat sich das ILS in den vergangenen Jahren als exzellenzorientierte Forschungseinrichtung mit nationaler und internationaler Sichtbarkeit etabliert. Unsere empirische Forschung erstreckt sich auf städtisch geprägte Räume in allen Teilen Deutschlands wie auch in westeuropäischen Ländern und im außereuropäischen Raum. Die territoriale Ausrichtung der Forschung wie auch die Universalität der dabei adressierten Themen unterstreichen die überregionale Bedeutung des Instituts. Mit dem Anspruch auf langfristig angelegte Forschungsfragen, einem klaren Fokus auf mobilitätsbezogene und städtebauliche Stadtentwicklungsthemen sowie einer starken Kompetenz im Monitoring städtischer Entwicklungen und den diesbezüglichen Methoden der Geoinformationsverarbeitung setzt sich das ILS erkennbar von anderen wissenschaftlichen Einrichtungen ab.

Zugleich hat das Institut im internationalen Kontext Sichtbarkeit erzielt. Wir verweisen auf zahlreiche Forschungsvorhaben mit ausländischen Partnerinstitutionen, überwiegend finanziert durch die Europäische Union, eine steigende internationale Publikationstätigkeit, eine seit Jahren hohe Präsenz auf internationalen Tagungen sowie die Einbindung in einschlägige internationale Netzwerke. Zu zahlreichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen im europäischen wie außereuropäischen Ausland bestehen enge Forschungskontakte. Dazu trägt auch unser Gastwissenschaftlerprogramm bei, welches in den vergangenen Jahren über 20 mehrmonatige Forschungsaufenthalte von internationalen Gastwissenschaftlern/-innen am ILS ermöglicht hat.

1.3 Inhaltliche Passung zu den Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft

Im Falle einer Aufnahme würde das ILS die raumwissenschaftliche Kompetenz der Leibniz-Gemeinschaft verstärken. Das Institut ist seit 2008 in das sogenannte 5R-Netzwerk der raumwissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft eingebunden und hat seine Forschungsausrichtung in intensiven Dialogprozessen mit der Akademie für Raumordnung und Landesplanung (ARL), dem Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS), dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) und dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) abgestimmt. Die inhaltlichen Schwerpunkte des ILS im Bereich der Erforschung von urbaner Mobilität und Migration sowie der Auseinandersetzung mit den baulich-räumlichen Strukturen urban geprägter Räume stehen komplementär zu den Forschungsprofilen der vier raumwissenschaftlichen Institute. Die Kompetenz der Leibniz-Gemeinschaft würde mit einem Institut gestärkt, das über langjährige Erfahrungen in der Urbanisierungs- und Stadtforschung verfügt und anschlussfähig zu derzeit intensiv geführten globalen Debatten um „nachhaltige Städte und Siedlungen für alle“ (siehe die „New Urban Agenda“ im HABITAT III Prozess der Vereinten Nationen), die „urbane Transformation zur Nachhaltigkeit“ (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen) oder die „Stadt von morgen“ („Cities of Tomorrow“, EU-Kommission) ist.

Die strategische und inhaltliche Ausrichtung des ILS fügt sich dabei aus unserer Sicht ausgezeichnet in das wissenschaftliche Profil der Sektion B - Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften sowie in deren aktuellen Strategieprozess ein. Hier wurde über bisherige Schwerpunktthemen (wie „dauerhaft umweltgerechte sowie sozial nachhaltige räumliche Strukturen“) hinaus vermehrter Forschungsbedarf zu „Urbanisierung“ und „Ungleichheit“ konstatiert. An dieser Stelle sei ferner erwähnt, dass schon im Jahr 2010 eine durch die Sektion B der Leibniz-Gemeinschaft eingerichtete Arbeitsgruppe zu dem Ergebnis kam, dass die Aufnahme des ILS *„mit seiner originären thematischen Ausrichtung und spezifischen Methodenkompetenz im Bereich raumwissenschaftlicher Stadtforschung eine fachlich hervorragende Ergänzung ihres Schwerpunktes ‚Raumwissenschaften‘“* bedeuten würde (Bericht der Sektion B der Leibniz-Gemeinschaft zum Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung [ILS] in Dortmund vom 27.05.2010). Diese Einschätzung drückt sich auch im Status einer assoziierten Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft aus, welche das ILS von 2009 bis 2015 innehatte.¹

Wir verweisen darüber hinaus auf thematische Synergien mit den wirtschaftswissenschaftlichen Instituten der Sektion B sowie Instituten der Sektionen C – Lebenswissenschaften und E – Umweltwissenschaften. So sind Raum- und Siedlungsstrukturen wesentliche Kontextfaktoren bei der Erklärung ökonomischer Entwicklungen. Den Eigenschaften der gebauten Umwelt kommen unmittelbare oder mittelbare Wirksamkeit für Umwelt, Klima, Gesundheit und Wohlbefinden zu. Bestimmte urbane Charakteristiken, wie die Fußgängerfreundlichkeit öffentlicher Räume oder die Ausstattung mit biologisch wirksamen Grünflächen, haben im Rahmen der epidemiologischen Gesundheitsforschung nachgewiesenen Erklärungsgehalt. Gleiches gilt für bioklimatische Phänomene und die Biodiversität. Mit unseren Kompetenzen in der Modellierung struktureller und baulich-physischer Eigenschaften urbaner Systeme kann das ILS Schnittstellen besetzen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den sozial- und natur- bzw. lebenswissenschaftlichen Disziplinen und Leibniz-Instituten fördern.

¹ Mit der im November 2015 beschlossenen Änderung der Satzung der Leibniz-Gemeinschaft ist die „assozierte Mitgliedschaft“ (ehemals § 3 Abs. 4) entfallen.

1.4 Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen

Als assoziiertes Mitglied ist das ILS seit langem in vielfältige Forschungsaktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft eingebunden. Mit dem 5R-Netzwerk existiert ein institutioneller Rahmen für intensive Kooperationen in raumwissenschaftlichen Themenstellungen. Dies betrifft zum einen gemeinsame Forschungsvorhaben des ILS mit den anderen vier raumwissenschaftlichen Instituten. Zum anderen kooperieren die Einrichtungen im Bereich des Wissenstransfers und der Öffentlichkeitsarbeit. Nur beispielhaft genannt sei diesbezüglich das „Raumwissenschaftliche Kolloquium“, das ein Forum für den Dialog von Wissenschaft, Praxis und interessierter Öffentlichkeit bietet. Wir verweisen an dieser Stelle auch auf die internationale referierte Fachzeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“, die im Springer-Verlag erscheint und gemeinsam von den wissenschaftlichen Direktoren der fünf raumwissenschaftlichen Institute herausgegeben wird.

Das ILS beteiligt sich ferner seit 2009 erfolgreich an den Politikberatungsformaten „Leibniz im Bundestag“ und „Leibniz im Landtag“. In den letzten Jahren hat sich das ILS unter anderem in den Forschungsverbänden „Gesundes Altern“ und „Energiewende“ sowie den Arbeitskreisen „AK Bibliotheken“, „AK Europa“, „AK Finanzen“, „AK Open Access“ und „AK Presse“ der Leibniz-Gemeinschaft engagiert. Die enge Kooperation mit Leibniz-Instituten äußert sich auch in einem aktuellen Akquisitionserfolg im Leibniz-Wettbewerb. Insgesamt wurden seit 2010 mehr als zehn drittmittelfinanzierte Forschungsvorhaben mit einem oder mehreren Partnerinstituten aus der Leibniz-Gemeinschaft durchgeführt.

Intensive Kooperationen mit Instituten der Leibniz-Gemeinschaft existieren darüber hinaus im Bereich der Nachwuchsförderung: So sind die Nachwuchswissenschaftler/-innen des ILS in den jährlich stattfindenden 5R-Doktorandentag ebenso eingebunden wie in weitere Doktorandennetzwerke der Leibniz-Gemeinschaft.

1.5 Arbeitsergebnisse

a) Forschungs- und Publikationsleistungen

Mit dem Anspruch auf anwendungsorientierte Grundlagenforschung zielt unsere Publikationstätigkeit sowohl auf die nationale und internationale Science Community als auch auf Akteure aus Gesellschaft, Verwaltung, Politik und Wirtschaft. Beide Gruppen werden mit jeweils spezifischen Publikationsangeboten erreicht. Ein Kernanliegen der Publikationsstrategie des ILS ist die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in hochrangigen – primär englischsprachigen – Fachzeitschriften mit externer Qualitätssicherung. Bedeutung kommt ferner der Herausgabe von international sichtbaren Sammelbänden und hochwertigen Dissertationen als Nachweis einer exzellenten Nachwuchsförderung zu. Die nachfolgend aufgeführten Publikationen stehen beispielhaft für die von uns eingeschlagene Strategie. Hier nicht aufgeführt, aber ebenso von Relevanz sind hauseigene Publikationen zu aktuellen Forschungsergebnissen des Instituts (vor allem das ILS-JOURNAL und das ILS-TRENDS), die beide ein zentraler Bestandteil unserer Transferaktivitäten sind.

Herausgeberschaften (ILS-Wissenschaftler/-innen sind unterstrichen):

Bell, Simon; Fox-Kämper, Runrid; Keshavarz, Nazila; Benson, Mary; Caputo, Silvio; Noori, Susan; Voigt, Annette (Hrsg.) (2016): *Urban Allotment Gardens in Europe*. New York: Routledge.

Danielzyk, Rainer; Münter, Angelika; Wiechmann, Thorsten (Hrsg.) (2016): *Polyzentrale Metropolregionen*. Lemgo: Verlag Dorothea Rohn.

Reimer, Mario; Getimis, Panagiotis; Blotevogel, Hans Heinrich (Hrsg.) (2014): *Spatial Planning Systems and Practices in Europe – A Comparative Perspective on Continuity and Changes*. New York: Routledge.

Beiträge in referierten Fachzeitschriften (ILS-Wissenschaftler/-innen sind unterstrichen):
Berndgen-Kaiser, Andrea; Bläser, Kerstin; Fox-Kämper, Runrid; Siedentop, Stefan; Zakrzewski, Philipp (2014): Demography-Driven Suburban Decline? At the Crossroads: Mature Single Family Housing Estates in Germany. In: *Journal of Urbanism*, Jg. 7, H. 3, S. 286–306.

Hanhörster, Heike; Weck, Sabine (2016): Cross-Local Ties to Migrant Neighborhoods: The Resource Transfers of Out-Migrating Turkish Middle-Class Households. In: *Cities – The International Journal of Urban Policy and Planning*, Jg. 59, S. 193–199.

Siedentop, Stefan; Fina, Stefan; Krehl, Angelika (2016): Greenbelts in Germany's Regional Plans – an Effective Growth Management Policy? In: *Landscape and Urban Planning*, Jg. 145, S. 71–82.

Welsch, Janina; Conrad, Kerstin; Wittowsky, Dirk; Reutter, Ulrike (2014): Einfluss des Migrationshintergrundes auf die Alltagsmobilität im urbanen Raum. In: *Raumforschung und Raumordnung*, Jg. 72, H. 6, S. 503–516.

Wilker, Jost; Rusche, Karsten; Benning, Alexander; MacDonald, Michael; Blaen Phillip (2016): Applying Ecosystem Benefit Valuation to Inform Quarry Restoration Planning. In: *Ecosystem Services*, Nr. 20, S. 44–55.

Dissertationen:

Hanhörster, Heike (2014): *Türkeistämmige Eigentümer in Migrantenvierteln. Soziale und räumliche Mobilität der zweiten Generation*. Wiesbaden: Springer VS.

Lelong, Bettina (2015): *Durchsetzungsprozesse in der Stadtentwicklungspolitik. Eine vergleichende Netzwerkanalyse städtebaulicher Großprojekte*. Wiesbaden: Springer VS.

b) Wissenschaftliche Dienstleistungen und Infrastrukturaufgaben

Der im ILS bereits seit mehreren Jahren betriebene Aufbau einer Forschungsdateninfrastruktur beinhaltet die Aufbereitung von raumbezogenen Informationen für die eigene Forschung wie auch für ein breites Publikum von wissenschaftlich Interessierten und weitere Nutzergruppen. Das ILS-Geomonitoring umfasst derzeit drei inhaltliche Komponenten: Das „Monitoring Stadt-Regionen“ und das „Kommunal-Panel“ beinhalten die Erstellung eines multi-thematischen Forschungsdatensatzes zu Fragen der Stadt- und Stadtregionentwicklung auf unterschiedlichen räumlichen Maßstabsebenen. Die dritte Komponente widmet sich dem Themenbereich „Wanderungs- und Wohnstandortentscheidungen“ – hier geht es um den Aufbau einer kontinuierlichen Beobachtung von Wanderungsbewegungen und Motiven bei Wanderungsentscheidungen. Die generierten Forschungsdaten sollen zukünftig in einem zu etablierenden Forschungsdatenzentrum nutzergerecht angeboten werden.

Ein zweiter Schwerpunkt zielt auf den Ausbau von Modellierungskompetenzen im Bereich der Mobilitätsforschung. Hier sollen vorhandene und neue Forschungserkenntnisse in Modellalgorithmen überführt werden, um wechselseitige Wirkungen stadtplanerischer und verkehrlicher Maßnahmen sichtbar zu machen. In Kooperation mit externen Partnerinstituten soll perspektivisch ein integriertes Modell für Raumnutzung und Verkehr entwickelt werden. Dazu sollen verschiedene Datenbestände zur Stadt- und Verkehrsentwicklung in einer simulationsfähigen Modellwelt zusammengeführt werden.

Darüber hinaus zählen die umfangreichen Service- und Beratungsleistungen der ILS-Bibliothek zu der vom ILS vorgehaltenen und öffentlich zugänglichen Wissensinfrastruktur. Die institutseigene Bibliothek zählt mit mehr als 45.000 Bänden und ca. 180 aktuellen Zeitschriften deutschlandweit zu den größten raumwissenschaftlichen Bibliotheken. Die ILS-Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek und im Rahmen der Öffnungszeiten auch für externe Besucher/-innen zugänglich.

c) Wissens- und Technologietransfer

Erkenntnis- und Wissenstransfer ist für die wissenschaftliche Arbeit des ILS konstitutiv. Mehr als andere Disziplinen besitzen Stadt- und Raumforschung einen immanenten Gesellschafts-, Politik- und Planungsbezug. Als ehemalige Ressortforschungseinrichtung mit weitreichenden Erfahrungen und Kompetenzen im praxisnahen Transfer verortet sich das ILS seit seiner Neugründung im Jahr 2008 im Feld der anwendungsorientierten Grundlagenforschung (siehe hierzu auch die Ausführungen in Kapitel 1.1). Es bekennt sich damit zu exzellenter, evidenzbasierter Forschung *und* zu seiner Rolle als Diskussionspartner sowie Impulsgeber für Politik, Planungspraxis und die interessierte Öffentlichkeit. Wir verstehen unter Wissenstransfer den Dialog und Austausch mit Fachpraxis, Politik und Gesellschaft. Das umfasst eine zielgruppenorientierte Kommunikation und Vermittlung unserer Erkenntnisse, aber zunehmend auch die kollaborative Erarbeitung von Forschungsdesigns und -ergebnissen mit der Praxis.

Zugleich setzt erfolgreicher Transfer die Wahrung der kritischen und reflexiven Rolle von Wissenschaft und ihres Autonomie- und Selbststeuerungsanspruchs voraus, um Forschung von interessengeleiteter Politikberatung klar abzugrenzen. ILS-Transferleistungen erfolgen demnach ausschließlich wissens- und evidenzbasiert und sind zugleich elementarer Bestandteil neuer Wissensgenerierung (Koproduktion und Codesign). Wir betrachten Transfer und den aktiven Dialog mit der Praxis somit als integralen Bestandteil unserer Forschung und streben an, das nicht immer spannungsfreie Verhältnis zwischen wissenschaftlicher Exzellenz und der gesellschaftlichen Relevanz unserer Forschung aufzubrechen und Synergieeffekte wechselseitig stärker zu nutzen.

Das ILS ist ferner bestrebt, die Qualität seiner Transferleistungen und Formate beständig zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dazu zählt unter anderem die verstärkte Einwerbung und Durchführung von transdisziplinär angelegten, kollaborativen Projekten, in denen Wissenschaft und Praxis gleichberechtigt agieren. Des Weiteren leisten öffentliche Publikations- und Veranstaltungs- sowie Politikberatungs- und Wissenschaftsformate mit explizitem Gesellschaftsbezug einen wichtigen Beitrag zum Wissenstransfer. Die hervorgehobene institutionelle Bedeutung und Wertschätzung des Transfergedankens wird auch durch die Erarbeitung einer wissensbasierten Transferstrategie sowie die Einrichtung eines Nutzerbeirats deutlich, der das ILS als eigenes Beratungsgremium seit 2010 aus einer anwendungsorientierten Perspektive unterstützt und berät.

d) Drittmittel

Die Einwerbung kompetitiver Drittmittel gehört zu den strategischen Kernzielen des ILS. Dabei wird eine ausgewogene Balance unterschiedlicher Drittmittelgeber angestrebt. Die Einwerbung exzellenzorientierter Vorhaben mit stärkerem Bezug zur Grundlagenforschung genießt Vorrang: Dazu zählen Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Europäischen Union (Horizon 2020) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Darüber hinaus akquiriert das ILS aber auch transferorientierte Forschungsprojekte von hoher gesellschaftli-

cher Relevanz, die mit Mitteln von Stiftungen, Bundes- und Landesministerien sowie Akteuren der Wirtschaft realisiert werden. Aber auch hier liegt der Schwerpunkt auf kompetitiv erworbenen Mitteln.

Zu den wesentlichen Prinzipien unserer Drittmittelakquisition gehört – erstens – die inhaltliche Passfähigkeit von Vorhaben mit der forschungsstrategischen Ausrichtung des Instituts. Die langfristige Forschungsagenda soll durch Drittmittel unterstützt, nicht aber getrieben werden. Von Dritten angefragte Beratungsleistungen betreffen oft Sachverhalte, die mit Interessenkonflikten verbunden sein können. Bei Drittmittelvorhaben wird daher – zweitens – in besonderem Maße darauf geachtet, dass die Forschung wissenschaftlich unabhängig und evidenzbasiert erfolgt. Längerfristig strebt das Institut – drittens – eine stärkere Beteiligung an koordinierten Programmen der DFG sowie an exzellenzorientierten europäischen oder transnationalen Förderlinien und Programmen an (wie zum Beispiel ERC- oder MSCA-Förderlinien im Rahmen von Horizon 2020, oder dem „Open Research Area“-Programm (ORA) der DFG). Die nachfolgende Tabelle zeigt wesentliche Drittmittelprojekte des ILS aus den vergangenen Jahren, die als repräsentativ für die Drittmittelstrategie gelten können.

Tabelle 1: Zehn ausgewählte wesentliche Drittmittelprojekte der Jahre 2014–2016

Drittmittelgeber	Projektleiter/in	Förder-summe (in T€)	Laufzeit	Projekttitle (ggf. Kurztitel)	Ggf. Ko-Leiter/in aus anderen Institutionen
DFG	Danielzyk, Rainer	132	03/2013–07/2015	Gesellschaftlicher Wandel und Quartiersentwicklung	Prof. Claus-Christian Wiegandt (Bonn); Prof. Sebastian Lentz (IfL Leipzig)
DFG	Siedentop, Stefan	163	08/2013–09/2015	Polyzentralität deutscher Stadtregionen	Dr. Hannes Taubenböck (Wesseling)
DFG	Siedentop, Stefan	98	10/2013–12/2015	Reurbanisierung in den USA und Deutschland (REURBAN)	Prof. Johann Jessen (Stuttgart)
EU, 7. FRP (COST)	Fox-Kämper, Runrid	603	10/2012–10/2016	Urban Allotment Gardens in European Cities	ILS ist Leadpartner
EU, ERC Starting Grant	Dittrich-Wesbuer, Andrea	86	06/2015–09/2020	Reshaping Society and Space: Home-Based Self-Employment and Businesses (WORKANDHOME)	Prof. Darja Reuschke (University of Southampton)
Europäische Kommission (Interreg IV B-Programm)	Rusche, Karsten	148	07/2012–12/2015	VALUE ADDED (VALUE+)	South Yorkshire Forest Partnership
BMBF	Wittowsky, Dirk	578	04/2015–03/2019	UrbanRural SOLUTIONS	TU Hamburg-Harburg
BMBF	Dittrich-Wesbuer, Andrea	434	09/2010–12/2014	Werkzeuge zur regionalen Evaluierung geplanter Projekte (RegioProjektCheck)	ILS ist Leadpartner

Drittmittelgeber	Projektleiter/in	Förder-summe (in T€)	Laufzeit	Projekttitle (ggf. Kurztitel)	Ggf. Ko-Leiter/in aus anderen Institutionen
BMVI	Wittowsky, Dirk	202	12/2013-10/2015	Integrierte Mobilitätskonzepte im ländlichen Raum	ILS ist Leadpartner
Leibniz-Gemeinschaft (SAW)	Berndgen-Kaiser, Andrea	59	01/2015-12/2017	Homes-uP- Zukunft des Einfamilienhauses	IÖR Dresden

1.6 Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft

1.6.1 Internationalisierung

Das ILS verfügt über ein großes Netzwerk an internationalen Partnern und weist umfangreiche Expertise in der Durchführung internationaler Forschungsvorhaben auf. Zu zahlreichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen im europäischen wie außereuropäischen Ausland bestehen enge Forschungskontakte, die neben gemeinsam durchgeführten Projekten auch durch den Austausch wissenschaftlichen Personals weiter vertieft werden. Ein eigenes Outgoing-Programm ermöglicht ILS-Forschern/-innen kürzere Forschungsaufenthalte in ausländischen Einrichtungen.

Wichtige aktuelle internationale Kooperationen erstrecken sich auf die Untersuchung quartierlicher Revitalisierungsprozesse und sozialräumlicher Ungleichheit in schrumpfenden Städten und Regionen (gemeinsam mit der University of Missouri, St. Louis), auf die Erforschung der Wirkungen von Veränderungen beruflicher Arbeit im sozial-räumlichen Kontext von Quartieren (gemeinsam mit der University of Southampton im Rahmen eines ERC Starting Grant) und den Aufbau eines europäischen Netzwerks zur vergleichenden Erforschung der Bedeutung produktiver grüner Infrastrukturen in der Stadt (initiiert durch eine im ILS koordinierte COST Action).

Die weitere Internationalisierung der Forschungsempirie mit Hilfe von eigen- und drittmittelfinanzierten Projekten ist ein erklärtes Ziel der strategischen Entwicklung des Instituts in den kommenden Jahren. Wir wollen uns als ein Kompetenzzentrum zu Methoden und Inhalten der international vergleichenden Stadtforschung etablieren und haben dafür bereits Maßnahmen ergriffen. Dazu zählen ein institutsinterner Arbeitskreis, der sich mit theoretisch-konzeptionellen und methodischen Fragen des über Ländergrenzen erstreckenden Vergleichens befasst (der in Kapitel 1.1. bereits erwähnte Arbeitskreis „Comparative Urban Research“), eine internationale Fachtagung zu diesem Thema (im Januar 2015) sowie die Verabschiedung einer institutseigenen Internationalisierungsstrategie.

1.6.2 Kooperationen mit den Hochschulen

Das ILS legt auf enge Kooperationsbeziehungen mit den Universitäten im regionalen Umfeld höchsten Wert. Mit zahlreichen Universitäten der Region hat das ILS institutionelle Kooperationsverträge abgeschlossen, so mit der TU Dortmund, der Ruhr-Universität Bochum, der Universität Bonn, der Universität Münster sowie der RWTH Aachen. Die Stelle des Wissenschaftlichen Direktors und Geschäftsführers des ILS wurde 2013 im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund besetzt. Derzeit werden zwei weitere Leitungsstellen – die Leitung des Bereichs „Geoinformation und Monitoring“ sowie die stellvertretende Leitung der Forschungsgruppe „Gebaute Umwelt“ – im Rahmen von gemeinsamen Beru-

fungen mit der Exzellenzuniversität RWTH Aachen besetzt. Dabei handelt es sich zum einen um eine W2-Professur zu „Analyse und Monitoring urbaner Räume“ (mit der Fakultät „Georessourcen und Materialtechnik“) sowie um eine W1-Professur zur „Nachhaltigen Wohnbestandsentwicklung“ (mit der Fakultät „Architektur“).

In den kommenden Jahren sollen die Kooperationsaktivitäten im Bereich der Forschung weiter intensiviert werden. So ist die Einwerbung eines DFG-geförderten Graduiertenkollegs zur „Restrukturierung polyzentraler Metropolräume“ mit der TU Dortmund und der Ruhr-Universität Bochum in konkreter Planung. Auch in der Lehre kann auf umfangreiche Leistungen des ILS verwiesen werden. So werden von wissenschaftlichen Mitarbeitern/-innen des ILS Lehraufträge (im Umfang von 30 bis 40 Lehrveranstaltungen im Jahr) übernommen, studentische Praxisprojekte durchgeführt und zahlreiche akademische Abschluss- und Promotionsarbeiten mitbetreut. Insbesondere die Promovierenden und die Postdocs sind auf verschiedenste Weise mit den Hochschulen verbunden. Verwiesen sei auf ergänzende universitäre Arbeitsverträge und Lehraufträge, auf Projekt- und Netzwerkkontakte sowie die Betreuung von Abschlussarbeiten.

Über die vertraglich festgelegten Kooperationen mit den fünf Hochschulen hinaus bestehen intensive Arbeitsbeziehungen mit weiteren Hochschulen und Hochschulinstituten auf nationaler und internationaler Ebene, mit denen gemeinsam größere Forschungsvorhaben sowie die Promotionsvorhaben der ILS-Wissenschaftler/-innen betreut werden. Die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit einzelnen Hochschulen im Ausland umfasst EU-finanzierte Forschungsprojekte und -verbünde in bestimmten Themenfeldern, Netzwerkaktivitäten (zum Beispiel COST-Actions, Urban Europe Research Alliance) und personelle Kontakte durch den Austausch von Forschenden.

1.6.3 Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

In der Förderung des Nachwuchses liegt der Schlüssel für die zukünftige Entwicklung des ILS, weshalb wir der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses besondere Bedeutung beimessen. Ein zentrales Element ist dabei das ILS-Doktorandenprogramm, das die institutseigene Nachwuchsförderung zielorientiert ausgestaltet und strukturiert. Die wesentlichen Säulen des Programms sind Promotionsvereinbarungen mit festgeschriebenen Rechten und Pflichten der Promovierenden, ein Mentoring-Programm, ein regelmäßig stattfindendes Doktorandenkolloquium als zentrales Austauschformat der Promovierenden sowie umfangreiche Fortbildungsmaßnahmen zur Erlangung von Schlüsselqualifikationen. Ein ILS-eigenes Stipendienprogramm erlaubt zudem die finanzielle Förderung von Promotionsvorhaben. Seit 2010 wurden insgesamt sechs Stipendien vergeben. Bei drittmittelfinanzierten Promovierenden erlaubt zudem eine Abschlussförderung die Sicherstellung des Promotionserfolgs nach Ende der Projektlaufzeit.

Um sich mit anderen Promovierenden überregional und interdisziplinär austauschen und vernetzen zu können, sind die Doktoranden/-innen des ILS in nationale Nachwuchswissenschaftsnetzwerke eingebunden. Seit 2016 wirkt das ILS zudem im internationalen Doktorandenkolleg „Forschungslabor Raum“ mit, an dem die ETH Zürich, die TU Wien, die TU Berlin, das KIT Karlsruhe und die TU München beteiligt sind.

Die in der Tabelle dargestellten Angaben beziehen sich auf Promotionen, die in dem genannten Jahr abgeschlossen und durch ILS-Beschäftigte erst- oder zweitbetreut wurden. Da in der Regel nur Professor/-innen, Juniorprofessor/-innen, Privat-, Hochschul- oder Universitätsdozierende der promotionsführenden Universität betreuungsberechtigt sind, ist die Zahl der am ILS begutachteten Promotionsvorhaben begrenzt.

Tabelle 2: Anzahl der abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen in den vergangenen drei Jahren

	2013	2014	2015
Abgeschlossene Promotionen	1	3	5
Habilitationen/Juniorprofessuren (positiv evaluiert)	-	-	-

Insbesondere die Doktoranden/-innen, die am ILS beschäftigt sind, jedoch extern betreut bzw. begutachtet werden, nehmen an den regelmäßig stattfindenden Doktorandenkolloquien im ILS unter Leitung des wissenschaftlichen Direktors teil und haben darüber hinaus intensiven fachlichen Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der Forschungsgruppe. Diese Gruppe besteht im langjährigen Mittel aus etwa 15 bis 20 Promovierenden. In den Jahren 2013 bis 2015 haben neun Personen ihre Dissertation abgeschlossen, in 2016 wurden drei Promotionen abgeschlossen und in 2017 werden voraussichtlich vier bis sechs Promovierende ihr Disputationsverfahren erfolgreich absolvieren.

Neben den Promovierenden kommt den promovierten Nachwuchswissenschaftlern/-innen (Postdocs) forschungsstrategisch besondere Bedeutung zu. Trotz hoher fachlicher Qualifikation sind ihre wissenschaftlichen Karriereperspektiven in der universitären und außeruniversitären Forschung häufig durch hohe Unsicherheit gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund hat das ILS in 2015 ein Postdoktoranden/-innenkonzept beschlossen, das den Weg zu einer entfristeten Forschungstätigkeit in Anlehnung an das universitäre Tenure-Track-System eröffnet. Voraussetzung für eine Entfristung ist eine exzellente wissenschaftliche Betätigung in strategisch bedeutsamen Themenbereichen des Instituts, die über Zielvereinbarungen inhaltlich gesteuert wird. Die Anzahl der Stellen mit Tenure-Track-Option ist mit einer flexiblen Zielquote begrenzt. 2016 wurde zudem eine Tenure-Track-Position als gemeinsame Berufung einer Junior-Professur mit der RWTH Aachen ausgeschrieben.

Darüber hinaus hat ein promovierter ILS-Beschäftigter im Jahr 2013 sein Habilitationsverfahren erfolgreich abgeschlossen und daraufhin eine Professur an der Universität Kassel, Fachgebiet Stadt- und Regionalplanung im Fachbereich 06 Architektur/ Stadtplanung/ Landschaftsplanung, angenommen.

Ein weiteres Element der Postdoc-Förderung ist die sogenannte „Postdoc-Runde“: Hier erfolgt ein regelmäßiger Austausch zwischen der wissenschaftlichen Leitung und den promovierten Wissenschaftlern/-innen, um Informations- und Unterstützungsbedarfe zu ermitteln, hausinterne sowie externe Maßnahmen zur (individuellen) Förderung anzubieten und institutionelle Forschungs- und Entwicklungsziele zu diskutieren. Um Mobilität und internationale Forschungserfahrung zu erleichtern, verfügt das ILS seit 2014 zudem über eine institutionelle Regelung zur Unterstützung von Forschungsaufenthalten im Ausland.

1.6.4 Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Das ILS verfolgt den umfassenden Ansatz des Gender Mainstreaming zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern. In diesem Zusammenhang hat das ILS eine Gleichstellungsbeauftragte sowie eine Stellvertreterin bestellt. Die aktive Förderung des Frauenanteils in allen Karrierestufen orientiert sich am Kaskadenmodell. Hierbei wurde die Ausgangsquote an Wissenschaftlerinnen in Führungspositionen für 2012 ermittelt und darauf aufbauend die Ziel-

quoten bis 2017 bestimmt. Dieses Ergebnis wurde mit der Gesellschafterversammlung des ILS, dem Land Nordrhein-Westfalen sowie mit dem Wissenschaftlichen Beirat und dem Nutzerbeirat diskutiert und verbindlich beschlossen. Bei Unterrepräsentanz bemüht sich das Institut verstärkt Wissenschaftlerinnen zu gewinnen.

Um die individuelle Lebensplanung erfolgreich mit der Berufstätigkeit zu vereinbaren, nimmt das Institut an der Zertifizierungsmaßnahme „audit berufundfamilie“ teil. Die Zertifikatverleihung erfolgte erstmals 2010. Im Zuge der Umsetzung wurden feste Standards unter anderem hinsichtlich der Vertrauensarbeitszeit, der Möglichkeit von Teilzeitbeschäftigung, einer alternierenden Telearbeit und eines Kontakthalte- und Wiedereingliederungsprogramms für abwesende Mitarbeiter/-innen definiert. Auch künftig wird das ILS über dieses strategische Managementinstrument dazu beitragen, dass die Potenziale und Karriereoptionen von Mitarbeitern/-innen im Zusammenspiel mit familiären Pflichten optimal gefördert sowie verlässliche und planbare Karrierewege in der Wissenschaft ermöglicht werden. Die zweite erfolgreiche Re-Auditierung „audit berufundfamilie“ erfolgte im August 2016.

1.6.5 Open Access

Das ILS unterstützt das Anliegen der Open Access-Agenda nach einem offenen Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen und Daten. Wir begrüßen die entsprechenden Stellungnahmen und Initiativen der Leibniz-Gemeinschaft, des Wissenschaftsrats, der DFG und der EU und haben erste Schritte unternommen, das wissenschaftliche Publizieren in frei zugänglichen Medien für die Wissenschaftler/-innen des ILS zu erleichtern. Dazu gehören Informationsangebote für Wissenschaftler/-innen über das Publizieren im Rahmen von Open Access. Hier soll dem „grünen“ Weg mit der Bereitstellung von entgeltfrei zugänglichen Preprints im Internet oder dem Einstellen von Beiträgen in Fachrepositorien zukünftig vorrangige Bedeutung zukommen. Darüber hinaus existiert ein hausinterner Open Access-Fonds, mit dem Autorenegebühren im Rahmen von Open Access-Publikationen in begrenztem Umfang finanziert werden. Ebenso hält das ILS seine Mitarbeiter/-innen an, in Drittmittelprojekten nach Möglichkeit gesonderte Mittel für Open Access-Publikationen von projektbezogenen Forschungsergebnissen einzuwerben. Diese Bausteine einer Open Access-Strategie tragen bereits erste Früchte: So konnte auch die Anzahl der über den goldenen Weg frei zugänglichen Open Access-Publikationen in referierten Fachzeitschriften in den vergangenen Jahren erkennbar gesteigert werden.

2. Institutionelle Passfähigkeit

2.1 Governance

2.1.1 Organisation und Rechtsform

Das ILS ist eine außeruniversitäre, rechtlich selbstständige gemeinnützige GmbH (gGmbH). Die handelsrechtliche Verantwortung für die Tätigkeiten teilen sich die wissenschaftliche und die kaufmännische Geschäftsführung: Die wissenschaftliche Leitung organisiert die inhaltliche Arbeit des Instituts nach Maßgabe wissenschaftlicher Exzellenzkriterien. Der kaufmännische Bereich umfasst die Arbeitsbereiche Organisation, Vertragsmanagement, Personal, internes und externes Rechnungswesen, Informationstechnik, Beschaffung, allgemeine Verwaltung und Bibliothek. Die Stabsstelle Forschungscoordination ist in enger Abstimmung mit der Geschäftsfüh-

rung, vor allem der wissenschaftlichen Leitung, insbesondere für Forschungsplanung und Qualitätssicherung zuständig.

Aktuelle Fragen, strategische Entscheidungen und das langfristige Vorgehen des Instituts stimmt die Geschäftsführung mit den Forschungsgruppenleitungen in monatlich stattfindende Leitungskonferenzen ab. Die Forschungsleitlinien des ILS – in Form einer längerfristig orientierten Forschungsstrategie und eines projektbezogenen Forschungsprogramms – werden ebenfalls in Leitungskonferenzen entwickelt, wobei uns auch die partizipative Einbindung aller wissenschaftlichen Beschäftigten wichtig ist. Darüber hinaus werden der Wissenschaftliche Beirat und der Nutzerbeirat in den Erarbeitungsprozess strategischer und programmatischer Dokumente einbezogen. So wird zurzeit die neue Forschungsstrategie für die Jahre 2018+ im Rahmen von Klausurtagungen der Leitungsrunde, Sitzungen der Forschungsgruppen und in Forschungskonferenzen sowie mit den Beiräten intensiv diskutiert.

Durch die Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) im Zuge der Neugründung des ILS als eine gemeinnützige Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267, Abs. 1, HGB im Jahr 2008 sind wirtschaftliche Vorgänge mit ihren Haupt- und Nebenkosten abbildbar und somit auch kalkulierbar. Durch die Erzeugung einer solchen Kostentransparenz trägt die KLR entscheidend zur Schaffung und Stärkung von Kostenbewusstsein sowie zur optimalen Nutzung der zur Verfügung stehenden und in Planung befindlichen Ressourcen bei.

Aufgrund der weiter gestiegenen Anforderungen an einen messbaren Leistungsbezug, auch gerade im Hinblick auf die Trennungsrechnung, ist in den letzten Jahren die KLR kontinuierlich verfeinert worden. Auf Grundlage der Vollkostenrechnung können nun für jeden Bereich spezielle Stundensätze generiert werden, die es im Prinzip ermöglichen, auch Serviceleistungen kostendeckend anzubieten. Dabei werden auch alle Nebenkosten bei der Erstellung einer Leistung (wie zum Beispiel anteilige Energiekosten, anteilige Verwaltungsgemeinkosten, Abschreibungen etc.) in Form einer Overheadrate ermittelt.

Das Programmbudget wurde im Rahmen der institutionellen Weiterentwicklung 2014 (für die Jahre 2015 und 2016) erstmals unterstützend zu den Wirtschaftsplänen (Erfolgsplan, Finanz- und Investitionsplan, mittelfristige Finanz- und Erfolgsplanung) eingeführt. In ihm sind die Ziele, die Leistungen und die korrespondierenden Aufwendungen und Erträge des gesamten Instituts dargestellt. Es gliedert sich in zwei Hauptteile: erstens das Programm, in dem die beiden Forschungsschwerpunkte der Einrichtung beschrieben und die Forschungsziele formuliert werden, und zweitens das Budget, in dem die Leistungen den korrespondierenden Aufwendungen und Erträgen gegenübergestellt und weitere finanzwirtschaftliche Informationen aufgeführt werden. Dazu gehören unter anderem Daten aus der KLR, Daten zu den Drittmitteln, Erfolgsplan (GuV-Rechnung), Finanzierungsrechnung (Cash Flow), gegebenenfalls Erläuterungen zu Sondertatbeständen, Ausgaben- und Leistungsplan, Zielvereinbarungen und Anlagen zum Programmbudget (Stellenplan).

2.1.2 Gremien

Die Geschäftsführung des ILS besteht zurzeit aus vier Personen: zwei Geschäftsführern, dem wissenschaftlichen Direktor Prof. Stefan Siedentop und dem kaufmännischen Geschäftsführer Michael Paul sowie den stellvertretenden wissenschaftlichen Institutsleiterinnen und Prokuristinnen Dr. Andrea Dittrich-Wesbuer und Dr. Sabine Weck. Nach § 9 des Gesellschaftsvertrags führen die Geschäftsführer/-innen die Geschäfte des Instituts gemeinschaftlich.

Die Forschungsarbeit des ILS wird durch einen Wissenschaftlichen Beirat sowie einen Nutzerbeirat begleitet und reflektiert. Der Wissenschaftliche Beirat besteht seit der Neugründung des ILS im Jahr 2008. Seine zentrale Funktion ist die Beratung der Geschäftsführung bei der langfristigen Forschungs- und Entwicklungsplanung, die Bewertung der Forschungs- und Transferleistungen des ILS sowie die Förderung der Arbeit des Instituts insgesamt. Von den elf renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland wurden 2013 erstmalig sieben Mitglieder neu berufen. Zugleich setzten vier Mitglieder ihre Arbeit fort. Dieses rotierende System sorgt gleichermaßen für Kontinuität sowie Erneuerung bei der externen Begleitung der Institutsentwicklung. Alle Beiratsmitglieder zeichnen sich durch ihre besondere fachliche Expertise und Nähe zum Forschungsprofil des ILS aus.

Der Nutzerbeirat wurde im Juli 2010 gegründet. Im Nutzerbeirat sind Persönlichkeiten aus den Landesministerien, den kommunalen Spitzenverbänden, den Verbänden der Wohnungs- und Verkehrswirtschaft sowie aus zivilgesellschaftlichen Organisationen vertreten. Dieses Gremium vertritt eine anwendungsorientierte Perspektive und nimmt eine wichtige Rolle mit Blick auf die Adressatenorientierung der ILS-Forschung und bei der Optimierung von Transferleistungen ein (siehe hierzu auch Kapitel 1.5 c).

Gesellschafter des ILS ist das Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV NRW) und das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF NRW). Die Gesellschafterversammlung nimmt die Interessen des Landes Nordrhein-Westfalen im Institut wahr. Ihre Aufgaben sind die Beschlussfassung über grundlegende Entscheidungen sowie die Überwachung der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung. Vorsitzende der Gesellschafterversammlung ist Ministerialdirektorin Annett Fischer, Leiterin der Zentralabteilung des MBWSV NRW.

2.2 Ausstattung und Personal

2.2.1 Ausstattung

Das ILS erhält derzeit eine institutionelle Zuwendungssumme in Höhe von vier Mio. Euro jährlich, welche vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr getragen wird. Darüber hinaus ergeben sich Zuwendungen aus Drittmitteln. Näheres zeigen die folgenden Tabellen zu Erträgen und Aufwendungen der Jahre 2013-2015.

Tabelle 3: Erträge der Jahre 2013–2015

Erträge		2013		2014		2015	
		T€	% ²	T€	%	T€	%
Erträge insgesamt		4.884	100,0	5.051	100,0	4.849	100,0
I.	Erträge, davon	4.879	99,9	5.038	99,7	4.842	99,9
1.	Institutionelle Förderung insgesamt (1.1. + 1.2), davon	4.000	81,9	4.000	79,2	4.000	82,5
	1.1. Bund	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	1.2. Sitzland	4.000	81,9	4.000	79,2	4.000	82,5
2.	Zuwendungen aus Projektfinanzierung (Drittmittel)	863	17,7	975	19,3	828	17,1

² Alle %-Angaben beziehen sich auf Erträge bzw. Aufwendungen insgesamt.

Erträge		2013		2014		2015	
		T€	% ²	T€	%	T€	%
Erträge insgesamt		4.884	100,0	5.051	100,0	4.849	100,0
	insgesamt, davon:						
	2.1 DFG	74	1,5	200	4,0	164	3,4
	2.2 Bund	362	7,4	246	4,9	218	4,5
	2.3 Sitzland	71	1,5	114	2,3	97	2,0
	2.4 EU	248	5,1	327	6,5	240	5,0
	2.5 Sonstige	108	2,2	87	1,7	109	2,3
3.	Erträge aus Leistungen insgesamt, davon:	16	0,3	63	1,2	13,7	0,3
	3.1 Erträge aus Auftragsarbeiten	16	0,3	63	1,2	13,7	0,3
	3.2 Erträge aus Publikationen	0	0,0	0	0,00	0	0,0
	3.3 Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	3.4 Erträge aus der Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	3.5 ggf. Erträge für weitere spezifisch zu benennende Leistungen	0	0,0	0	0,0	0	0,0
II.	Sonstige Erträge (z. B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)	5	0,1	13	0,3	6,9	0,1
III.	Erträge aus Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)	0	0,0	0	0,0	0	0,0

Tabelle 4: Aufwendungen der Jahre 2013–2015

Aufwendungen		2013		2014		2015	
		T€	%	T€	%	T€	%
Aufwendungen insgesamt, davon		5.032	100,0	5.036	100,0	4.861	100,0
I.	Personal	3.335	66,3	3.500	69,5	3.560	73,3
II.	Materialaufwand, davon:	347	6,9	151	3,0	128	2,6
	Anmeldung gewerblicher Schutzrechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	0	0,0	0	0,0	0	0,0
III.	Geräteinvestitionen	118	2,4	100	2,0	71	1,5
IV.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	0	0,0	0	0,0	0	0,0
V.	Sonstige betriebliche Aufwendungen (ggf. zu spezifizieren)	1.231	24,5	1.285	25,5	1.101	22,7
VI.	Sonstiges	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0

Das ILS unterhält zwei Standorte, in Dortmund mit einer Bürofläche von 2.200 m² und in Aachen mit 360 m². Die institutionelle Förderung des ILS wird auch in den nächsten Jahren auf einen Betrag von 4 Mio. Euro festgelegt sein.

2.2.2 Personal

Exzellenzorientierte Forschung bedarf einer klaren Strategie bei der Personalentwicklung. So stellen im wissenschaftlichen Bereich die Qualifikationsschritte einer wissenschaftlichen Karriere (Promotion, Habilitation) individuell zu erreichende Etappenziele dar, bei deren Erlangung die Postdoktoranden/-innen über zahlreiche Maßnahmen im ILS unterstützt werden (siehe hierzu auch Kapitel 1.6.3.). Neben der Personalgewinnung ist dabei auch die laufende Weiterbildung des wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Personals eine zentrale Institutsaufgabe.

Grundlage jeder systematischen Personalentwicklung sind Tätigkeitsdarstellungen und -bewertungen sowie Anforderungsprofile. Sie sind einerseits Grundlage einer qualifizierten Personalauswahl, andererseits bieten sie Beschäftigten und Vorgesetzten die Basis einer systematischen Personalentwicklung. Tätigkeitsdarstellungen und -bewertungen existieren für alle Stellen und werden kontinuierlich angepasst.

Entscheidungen über Stellenbesetzungen obliegen der Geschäftsführung sowie der jeweiligen Forschungsgruppenleitung unter Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten und des Betriebsrats. Bei der Besetzung von Leitungsstellen wird zudem der/die Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats eingebunden.

Das ILS hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen in Leitungsfunktionen kontinuierlich und zügig zu erhöhen und dies als zentrales Anliegen seiner Personalgewinnungsstrategie definiert. Aus diesem Grund wurde das Kaskadenmodell der Leibniz-Gemeinschaft bereits 2012 übernommen bzw. die flexiblen Zielquoten eingerichtet (siehe hierzu auch Kapitel 1.6.4.).

Des Weiteren wird die Internationalisierung des wissenschaftlichen Personals in den kommenden Jahren vorangetrieben. Bei allen Stellenausschreibungen des ILS – insbesondere im Bereich der Doktoranden/-innen, der Postdocs und bei Neubesetzungen von Leitungsfunktionen – werden zukünftig internationale Ausschreibungen Standard sein. Das erfordert zugleich, Englisch als zweite Sprache im Arbeitsalltag in allen Organisationseinheiten, von den Forschungsgruppen und der Wissenschaftsadministration bis hin zu den Servicebereichen, zu etablieren. Bei Neueinstellungen wird in allen Organisationseinheiten deshalb auf die Zweisprachigkeit (Deutsch/Englisch) der Bewerber/-innen geachtet. Die nachfolgende Tabelle stellt die Personalsituation im ILS per 31.12.2016 dar.

Tabelle 5: Personal zum 31.12.2016

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen	
	insgesamt	davon drittmittel- finanziert	insgesamt	davon befristet	insgesamt	davon befristet
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt³	51,2	20,3	70	70,0	45	62,2
Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen insgesamt, davon:	37,2	28,0	52	90,4	30	86,7
Professuren/Direkt. (C4, W3 u.ä.)	1,0	0,0	1	100,0	0	0,0
Professuren/Direkt. (C3, W2, A16 u.ä.)	0,0	0,0	0	0	0	0,0
Wissenschaftler/innen mit Leitungsaufgaben (A15, A16, E15 u.ä.)	4,6	0,0	5	80,0	3	100,0
Nachwuchsgruppenleitungen/Juniorprofessuren/Habilitationen (C1, W1, A14, E14 u.ä.)	8,5	0,0	10	100,0	6	100,0
Wissenschaftler/innen ohne Leitungsaufgaben (A13, A14, E13, E14 u.ä.)	12,3	52,0	18	77,8	9	55,6
Promovierende (A13, E13 u.ä.)	10,8	37,0	18	100,0	12	100,0
Servicebereiche insgesamt, davon:	3,0	0,0	3	0,0	1	100,0
Bibliothek (E9 bis E12, gehobener Dienst)	1,0	0,0	1	0,0	1	100,0
Informationstechnik - IT (E9 bis E12, gehobener Dienst)	2,0	0,0	2	0,0	0	0,0
Administration insgesamt, davon:	11,0	0,0	15	13,3	14	7,1
Verwaltungsleitung	1,0	0,0	1	100,0	0	0,0
Stabsstellen (ab E13, höherer Dienst)	0,0	0,0	0	0,0	0	0,0
Stabsstellen (E9 bis E12, gehobener Dienst)	0,0	0,0	0	0,0	0	0,0
Innere Verwaltung (Haushalt, Personal u.ä.) (ab E13, höherer Dienst)	0,0	0,0	0	0,0	0	0,0

³ ohne studentische Hilfskräfte, Auszubildende, Stipendiaten/-innen

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen	
	insgesamt	davon drittmittelfinanziert	insgesamt	davon befristet	insgesamt	davon befristet
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Innere Verwaltung (Haus- halt, Personal u. ä.) (E8 bis E12, gehobener Dienst)	10,0	0,0	14	7,1	14	7,1
Hausdienste (E1 bis E4, ein- facher Dienst)	0,0	0,0	0	0,0	0	0,0
Studentische Hilfskräfte	9,8	5,1	33		18	
Auszubildende	0,9	0,0	1		0	
Stipendiat/innen an der Einrichtung insgesamt, da- von:	1,0	0,0	2		1	
Promovierende	1,0	0,0	2		1	
Postdoktorand/innen	0,0	0,0	0		0	

Wie oben ausgeführt, ist die Weiterbildung des wissenschaftlichen und des nicht-wissenschaftlichen Personals ein wesentlicher Eckpfeiler des Personalentwicklungskonzepts des ILS. Das ILS bietet ein breites Bündel an hausinternen Weiterbildungsmaßnahmen an und ermöglicht seinen Wissenschaftlern/-innen an externen Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Schwerpunkte liegen dabei auf der methodischen Weiterbildung sowie auf wissenschaftlichen Schlüsselkompetenzen.

2.3 Qualitätssichernde Maßnahmen

Das ILS unterzieht seine Forschungsleistungen einer systematischen internen und externen Qualitätssicherung. Als Element der internen Qualitätssteuerung dient zuallererst ein Leistungscontrolling, mit dem der wissenschaftliche Output laufend erfasst wird. Das ILS hat in Auseinandersetzung mit den Leibniz-Kriterien und dem partizipativen Produktivitäts-Management-System des Leibniz-Instituts für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo) im Jahr 2009 ein differenziertes Set an Leistungsindikatoren erarbeitet, um den Output der Forschungsgruppen erfassen und bewerten zu können.

2012 wurde das System der Outputerfassung um Zielvereinbarungen auf Ebene der Forschungsgruppen ergänzt. Die Zielvereinbarungen, die zwischen der Geschäftsführung und den Forschungsgruppenleitungen geschlossen werden, sind ein internes Steuerungselement. Sie dienen dazu, Institutsziele zu priorisieren und Anliegen der Internationalisierung und Nachwuchsförderung umzusetzen.

Ein weiteres Element des Qualitätsmanagements ist das Projektcontrolling. Um Projekte forschungsgruppenübergreifend zu managen, ist ein prozessorientiertes sowie auf wissenschaftliche Tätigkeit zugeschnittenes Multiprojektmanagement eingeführt worden. Damit ein größtmögliches Maß an interner Transparenz erreicht wird, verknüpft das Multiprojektmanagementsystem Elemente klassischer Projektmanagement-Software mit den Daten der Finanzbuchhaltung, so dass die Projektbeteiligten jederzeit den aktuellen Leistungsstand der Projekte abrufen können.

Wissenschaftlich herausragende Leistungen verlangen neben Steuerung, Qualitätsmanagement und einer adäquaten Ressourcenausstattung auch eine lebendige hausinterne Kommunikations- und Kooperationskultur. Das ILS hat diesbezüglich zahlreiche Möglichkeiten des wissenschaftlichen sowie organisatorischen Austauschs geschaffen (siehe hierzu auch Kapitel 1.1. und 2.1.1.)

Darüber hinaus trägt eine Vielzahl weiterer Maßnahmen zur Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Forschungsleistungen bei. Dazu zählen diverse Gremien, festgelegte Freigaberegelungen für institutseigene Publikationen, turnusmäßige Gespräche mit den Beschäftigten sowie jährliche Klausurtagungen aller Organisationseinheiten. Des Weiteren hat das ILS „Regeln guter wissenschaftlicher Praxis“ aufgestellt, die den Empfehlungen der DFG-Kommission „Selbstkontrolle in der Wissenschaft“ entsprechen. Eine gewählte Ombudsperson und ihre Stellvertretung stehen im Bedarfs- oder Konfliktfall als Ansprech- und Vermittlungsinstanz im ILS zur Verfügung.

Neben den internen Maßnahmen zur Qualitätssicherung begleiten und unterstützen der Wissenschaftliche Beirat und der Nutzerbeirat als externe Gremien die Arbeit und die strategische Entwicklung des ILS (siehe Kapitel 2.1.2). Darüber hinaus führt der Wissenschaftliche Beirat im dreijährigen Turnus eine interne Evaluation (Internes Audit) durch (zuletzt im Dezember 2016).

Anlage zur Darstellung: Organisationsplan des ILS

